Nr. 167. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 11. April 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 10. April. Es ist ganz erklärlich, daß schon jetzt Erörterungen darüber angestellt werden, welche Vorlagen den auf den 6. Mai nach Berlin einberufenen Reichstag beschäftigen werden. Man glaubt allgemein, daß das Arbeitspensum der nächsten Tagung sich auf 4 größere Gesetzentwürfe beschränken werde, und zwar sollen dies eine Militärvorlage, eine Kolonialvorlage und zwei auf unsere gewerblichen Verhältnisse bezüglichen Gesetzentwürfe sein. Von den letzteren würde der eine Abänderungen der in unserer Gewerbeordnung den Arbeiterschutz behandelnden Bestimmungen enthalten, der andere die Errichtung von Gewerbegerichten und Einigungsämtern betreffen. Es ist möglich, ja höchst wahrscheinlich, daß diese Angaben durch den wirklichen Verlauf der Thatsachen ihre Bestätigung erfahren werden, völlig gewiß sind sie jedoch nicht. Zur Zeit ist von den genannten Entwürfen lediglich derjenige, welcher sich auf die Errichtung von Gewerbegerichten bezieht, im Bundesrathe fertiggestellt. Von ihm allein also kann man mit Sicherheit behaupten, daß er auch dem Reichstage vorgelegt werden wird. Das gleiche ist außerdem noch mit einer kleineren Vorlage der Fall, welche eine Abänderung des § 14 der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige vom 30. Juni 1878 dahin trifft, daß die Bestimmungen dieses Paragraphen auch auf Militärpersonen entsprechende Anwendung finden sollen. Zu diesen beiden Vorlagen würde sich noch eine dritte gesellen, in welcher die Genehmigung des Reichstages zu der in Aussicht stehenden kaiserlichen Verordnung über die Anwendung der in den Tarifen A. des italienischen und spanischen Handelsvertrages enthaltenen Zollermäßigungen auch auf marokkanische Provenienzen nachgesucht werden würde. Gewiß würden diese vom Bundesrath erledigten gesetzgeberischen Arbeiten nicht hinreichen, um dem einberufenen Reichstage auch nur für die ersten Wochen genügenden Berathungsstoff zu bieten. Der Reichstag dürfte denn auch lediglich aus dem Grunde auf den verhältnißmäßig späten Termin des 6. Mai berufen sein, weil dem Bundesrathe erst Gelegenheit gegeben werden soll, sich über weitere gesetzgeberische Aktionen schlüssig zu machen. Zu den letzteren wird jedenfalls in erster Reihe die oben erwähnte Novelle zur Gewerbeordnung gehören, die dem Bundesrathe wahrscheinlich schon zugegangen ist. Dagegen scheint der späte Termin der Einberufung des Reichstages der früher häufig geäußerten Annahme zu widersprechen, daß die nächste Tagung auch mit Entwürfen, die sich auf die Ergänzung und Erweiterung unserer Arbeiterversicherungsgesetzgebung beziehen, beschäftigt werden würde. In letzterer Beziehung hat man an eine Novelle zum Krankenversicherungsgesetze sowie an Vorlagen über die Ausdehnung unserer Unfallversicherung auf weitere Erwerbszweige, vornehmlich auf die Seefischer, gedacht. Diese legislatorischen Arbeiten dürften jetzt schon definitiv für die zweite Tagung des Reichstages zurückgestellt sein, und zu ihnen würde dann wohl auch die den Einzelregierungen gegenwärtig zur Begutachtung vorliegende Novelle zum Patentgesetz kommen, von welcher wohl gleichfalls schon jetzt angenommen werden darf, daß sie, selbst wenn sie noch vor oder während der Sommertagung vom Bundesrathe fertiggestellt werden würde, die Berathungen der ersten Session nicht verlängern wird.

— Se. Majestät der Kaiser unternahm heute in der neunten Morgenstunde seine gewohnte Fahrt nach dem Thiergarten und promenirte dort längere Zeit mit dem Minister des königlichen Hauses von Wedell-Piesdorf. Kurz nach 9 Uhr begab sich Se. Majestät durch das Gartenportal in die Amtswohnung des Staatssekretärs des Auswärtigen und stattete dem Grafen Bismarck einen viertelstündigen letzten Besuch ab. Um 9½ Uhr begab sich Se. Majestät zu Wagen, den Allerhöchstderselbe im Garten des Staatssekretariats des Auswärtigen bestiegen, ins königliche Schloß zurück. — Wie wir erfahren, reist Graf Bismarck heute Nachmittag 5 Uhr 40 Minuten vom Lehrter Bahnhof nach Friedrichsruh.

— Se. Majestät der Kaiser wird sich heute Abend 10¾ Uhr vom Potsdamer Bahnhofe aus über Belzig, Eichenberg und Frankfurt a. M. nach Wiesbaden begeben und, soweit bis jetzt bekannt, dort mit dem kaiserlichen Sonderzuge morgen früh um 9¾ Uhr nebst den Herren seiner Begleitung eintreffen. In Wiesbaden wird der Monarch Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich begrüßen und darauf schon morgen Abend 9 Uhr 20 Minuten von dort wieder abreisen, um mittels Sonderzuges am 12. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, wieder in Berlin einzutreffen.

— Unter Berufung auf gewöhnlich unterrichtete Kolonialkreise wird den „Hamb. Nachr." aus Berlin geschrieben, das Vorgehen Emin Paschas solle auch für den Ersatz des Dr. Peters sorgen und das Emin-Pascha-Komitee habe auf Empfehlung des Majors Wissmann eine entsprechende Summe — angeblich Zehntausend Mark — als Zuschuß angewiesen.

— Die Ueberreichung der von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich seinem Grenadier-Regiment verliehenen Fahnenbänder fand heute Vormittag in feierlicher Weise im Hofe der mit den deutschen und österreichischen Fahnen geschmückten Kaserne in der Blücherstraße statt. Um 12 Uhr fuhren die Wagen, in deren erstem Se. Majestät mit dem Ueberbringer der Ehrenzeichen saß, während im zweiten der Reichskanzler von Caprivi Platz genommen hatte, durch das Hauptportal in den Hof der Kaserne. Das Regiment stand im offenen Viereck, die vorher aus dem königlichen Schloß geholten Fahnen vorgezogen auf dem Hofe, Chargen eingetreten. Die sämmtlichen höheren Vorgesetzten, unter denen man den Erbprinzen von Sachsen-Meiningen als Kommandeur der Brigade bemerkte, waren zugegen. Nach kurzer Ansprache des österreichischen Obersten wurden in Gegenwart Sr. Majestät die neuen Bänder aus der Umhüllung genommen, durch einen Flügeladjutanten dem Vertreter des Kaisers von Oesterreich überreicht und von demselben an die sich senkenden Fahnen der drei Bataillone befestigt. — Die Fahnen hoben sich — die Truppen präsentirten und unter den Klängen der österreichischen Nationalhymne brachte das Regiment Kaiser Franz seinem hohen Chef ein brausendes Hurrah, worauf der Vorbeimarsch in Kompagniefronten erfolgte. Ein Frühstück im Offizier-Kasino, an dessen Eingang als Ehrenposten zwei Unteroffiziere standen, beschloß die Feier. Gegen 3 Uhr fuhr Se. Majestät aus dem Kasernement.

Die Fahnenbänder sind roth, haben goldene Franzen und sind zur Erinnerung an die Kaiserparade am 19. August 1889 verliehen. Ihre Inschrift lautet dem entsprechend.

— Ein Theil der Presse gefällt sich in Andeutungen über die dem Reichstage zu machende Militärvorlage in dem Sinne, als ob erhebliche Mehraufwendungen für Heereszwecke in Aussicht ständen. Man geht sogar soweit, eine Zahl von Millionen zu nennen, um welche angeblich die dauernden Ausgaben im Militäretat sich erhöhen sollen. Zugleich wird die Deckungsfrage in den Bereich der Erörterung gezogen und dabei eine Zukunftsperspektive auf das Tabaksmonopol eröffnet. Die Absicht bei diesem Vorgehen erscheint klar. Es gilt im Voraus Beunruhigung und Mißtrauen im Interesse derjenigen Richtungen hervorzurufen, welche in der Opposition gegen den ausgeprägt monarchischen Charakter Preußen-Deutschlands, oder gegen eine entschieden deutsch-nationale Politik ihre Aufgabe nach wie vor erkennen. Die Tendenz, die öffentliche Meinung nicht sowohl aufzuklären, als zu verwirren, und Stimmung gegen die Regierungen zu machen, tritt um so deutlicher zu Tage, als nicht entfernt in der Absicht liegt, in der nächsten Reichstagssession Militärvorlagen von solcher Bedeutung zu machen. Man darf vielmehr mit Sicherheit annehmen, daß, was nach dieser Richtung beabsichtigt ist, sich in Grenzen halten wird, welche auch die Zustimmung der Mehrheit der außerhalb des Kartells stehenden Parteien erwarten lassen.

— Nichts ist bezeichnender für die als Nachwirkung unserer Kanzlerkrisis in Europa noch immer bestehende Erregung, als der Umstand, daß die Entsendung einer italienischen Flotte zur Begrüßung des Präsidenten Carnot bei dessen Reise in Süd-Frankreich hie und da als ein Symptom der Erschütterung des Dreibundes gedeutet werden konnte. Für nüchtern und mit einiger Sachkenntniß urtheilende Leute wäre es wahrlich nicht erst nöthig gewesen, daß die als Organ Crispi's geltende „Riforma" die Expedition nach Toulon lediglich als einen Akt internationaler Höflichkeit charakterisirt. In der That wäre eher die Unterlassung dieser Höflichkeitsbezeugung eine bedenkliche Demonstration gewesen. Italiens Verhältniß zu Frankreich ist unter diesem Gesichtspunkte ein ganz anderes, als das unserige. Der Präsident der französischen Republik hat es im vorigen Jahre aus hinreichend bekannten Gründen nicht für zweckmäßig gehalten, unsern Kaiser bei seiner Anwesenheit in Elsaß-Lothringen begrüßen zu lassen. Infolgedessen würde bei einem etwaigen Aufenthalte des Herrn Carnot in den Ostdepartements von unserer Seite wohl das gleiche Verfahren eingeschlagen werden. Zwischen Frankreich und Italien aber liegt kein Jahr 1870, kein Frankfurter Frieden; der junge italienische Staat bleibt Frankreich, obschon er dessen Hülfe mit Savoyen und Nizza bezahlt hat, immer noch zu Dank verpflichtet. So ist es selbstverständlich, daß die italienische Regierung Frankreich gegenüber die Pflichten der internationalen Kourtoisie mit peinlichster Genauigkeit zu erfüllen bestrebt ist. Wenn die radikale Presse der Halbinsel davon ein ganz unverhältnißmäßiges Aufhebens macht und von der Wiederherstellung der Interessen-Solidarität der lateinischen Völker fabelt, so ist darauf gar kein Gewicht zu legen. Alle nüchternen Politiker in Italien wissen sehr wohl, daß es keinen Staat in Europa giebt, mit welchem ihr Nationalstaat eine so ausgeprägte Interessengemeinschaft hätte, wie das deutsche Reich. Beide sind nach vielhundertjähriger Zerissenheit fast zu gleicher Zeit als mächtige Gemeinwesen erstanden, Deutschland auf Kosten der Suprematie Frankreichs im Zentrum, Italien auf Kosten derjenigen im Süden Europas. Beide haben das gleiche Interesse, diese Suprematie nicht wieder aufkommen zu lassen; denn nur dann bleibt ihnen Raum für die eigene Entfaltung. Und was diese sonnenklare Solidarität noch ganz besonders befestigt ist der Umstand, daß beide Staaten in der Richtung einer vernünftigen Wesensentfaltung nirgends mit einander kollidiren. Italiens Machtsphäre ist das Mittelmeerbecken, ein Gebiet, in welchem Deutschland nur sehr sekundäre Interessen besitzt. Frankreich dagegen wird immer bestrebt sein, den Rang der Vormacht im Mittelmeer zu behaupten. Deshalb ist ihm auch, trotz alles gegen uns gerichteten Revanchelärms, das Aufblühen und Erstarken des Königreichs Italien ein weit schmerzhafterer Dorn im Auge, als das des deutschen Reiches. Das hat in Italien, freilich nicht, ohne daß man vorher die bittere Erfahrung von Tunis gemacht hätte, nachgerade jeder halbwegs fähige Kopf begriffen, und auf dieser rein praktischen Erwägung, nicht auf irgend welcher unklaren Schwärmerei, wie sie die Propheten der lateinischen Verbindung betreiben, beruht die Freundschaft Italiens für Deutschland. Betrachtet man die Dinge von dieser Seite, so wird man sicherlich nicht auf die Idee kommen, in der Flottenbegrüßung von Toulon ein Sympton der Abwendung Italiens von Deutschland zu erblicken. Dagegen mag sie als ein Anzeichen aufgefaßt werden, daß man heute in Italien Grund zu haben glaubte, Frankreichs Absichten weniger mißtrauisch gegenüber stehen zu dürfen, als es in den letzten Jahren wiederholt der Fall war. Unter diesem Gesichtspunkte aber könnten auch wir Deutsche die Expedition nach Toulon nur als eine neue Friedensbürgschaft mit Freuden begrüßen.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" reproduzirt aus dem Berner „Bund" folgende Mittheilung:

„Von einem Finanzmanne in Berlin, der auch in diplomatischen Kreisen Verbindungen besitzt, hat ein Korrespondent der „Schw. Handels-Ztg." die Ueberzeugung aussprechen hören, daß nächstens ein neuer Niederlassungs-Vertrag mit der Schweiz zu Stande kommen werde. Einige nebensächliche Punkte des gekündigten Vertrages würden revidirt werden; mit Bezug auf die Auslegung des Art. 2 werde Deutschland sich zu der von der Schweiz vertretenen Auffassung bekennen. Damit wäre das Hinderniß für den Abschluß eines neuen Vertrages beseitigt."

Nach einem Telegramme der „Frankfurter Zeitung" aus Bern vom Gestrigen wäre die Nachricht bereits wieder dementirt worden; man könnte danach muthmaßen, wie viel Werth ein zweites, gleichfalls in Bern umlaufendes Gerücht von der bevorstehenden Aufhebung des Paßzwanges im Reichslande hat. Immerhin ist die Existenz solcher Gerüchte im Auslande und deren Aufnahme in der deutschen Presse charakteristisch für die Unsicherheit der öffentlichen Meinung; daher unsere Notiz von der Sache.

— Die neueste Nachricht von Peters, welche meldet, daß er in der Landschaft Kapte am Kamassia-Gebirge sich befinde, und das Telegramm an Ehlers, wonach Peters bereits in Kavirondo am Ukerewe angekommen sei, läßt sich nur mit Schwierigkeit vereinigen, doch steht so viel fest, daß Peters sich Mitte Januar in einer Gegend befand, welche in neuerer Zeit oft begangen und deshalb bekannter geworden ist. Besonders hat Thompson über dieses Gebiet, welches auch die englischen Karawanen neuerdings besucht haben, mannigfache Aufschlüsse gegeben. Der Kamassia-Gebirgszug, welcher nordwestlich vom Baringo-See liegt, ist von 8000 bis 9000 Fuß hoch und fällt nach Osten zu schroff ab, während nach Westen die Abdachung eine allmälige ist. Er ist mit dichtem Gesträuch, auf den Spitzen mit Wald bedeckt, und von einer ziemlich zahlreichen Bevölkerung bewohnt, welche viel Schafe und Ziegen hat, aber unter gelegentlicher Trockenheit leidet. In dem Thale zwischen dem Kamassia- und Elgeyo-Gebiete liegt Kapte, von wo Peters seine Briefe schrieb. Wenn er am Baringo-See noch nichts von Emin Paschas Rückkehr gehört hat, so ist anzunehmen, daß er die Route nach dem Nyanza einschlug, da er auf dem Rückmarsche nach der Küste nicht durch Kapte gekommen wäre. Jedenfalls ist erfreulich, daß ein sicheres Lebenszeichen von ihm vorliegt. Am Viktoria Nyanza wird er sicher Neuigkeiten aus Wadelai erhalten und vielleicht versuchen, durch die deutsche Interessensphäre zurückzukehren, obwohl der Weg durch das englische Gebiet nach dem Kilima Ndscharo der bequemere ist, und er etwa auf dem halben Wege bis dorthin die Station der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft Ngongo a Bagas erreichen würde, welche gut verproviantirt ist. Ueber das Kilima Ndscharo-Gebiet und Mandara sind in den letzten Tagen von den Engländern allerlei thörichte Nachrichten verbreitet worden, die der Widerlegung nicht werth sind. Das einzig Vernünftige hat Stanley gesagt, als er sich über den Jagdsport in diesem Gebiete sehr abfällig äußerte, welcher das Wild ausrotten würde. Es wäre deshalb besser, wenn der ganze Distrikt in die Hände der Deutschen käme. Nachdem nämlich durch die Schilderungen der in Taveta sitzenden Engländer den Sportsleuten Kunde von dem ungeheuren Wildreichthum dieser Gegenden gegeben war, haben englische und russische Jäger dort mit einer Rücksichtslosigkeit gehaust, daß in ein paar Jahren der Elephant vollkommen ausgerottet wurde, und sich dasselbe wie in Südafrika wiederholen wird, wo die Heerden von Giraffen, Gnus und Antilopen, über welche frühere Forscher entzückt waren, vom Erdboden verschwunden sind. Auch in unserem deutschen Südwestafrika ist von den Engländern und Schweden früher in dieser Weise gewüthet worden, daß der Elephant so gut wie ausgerottet ist. Wenn der Kongostaat ein Jagdgesetz für Elephanten erlassen hat, so müßte dasselbe auch von deutscher Seite für das Kilima Ndscharo-Gebiet angeregt werden, damit nicht eine Gegend welche mit einem zoologischen Garten verglichen ist, was das häufig und abwechselnde Vorkommen des Hochwildes anbetrifft, aus Neigung zum Sport verwüstet werde.

— Einen recht merkwürdigen Beitrag zu der Frage, wie man Reichstags-Abgeordneter wird, liefert ein Rechtsstreit, der sich zwischen dem im 3. weimarschen Reichstagswahlkreise Jena-Neustadt gewählten deutschfreisinnigen Reichstags-Abgeordneten Bauerngutsbesitzer Wisser aus Windischholzhausen bei Erfurt und einem früheren Oekonomen J. entsponnen hat. Der „Köln. Ztg." wird darüber aus Erfurt geschrieben: Herr Wisser hatte während der Wahlbewegung zur Unterstützung seiner Kandidatur einige frühere Oekonomen angeworben, die von Dorf zu Dorf ziehen und in den Schänken sein Lob verkünden mußten. Als Entschädigung für diese Bemühungen hatte der Kandidat dem einen dieser Wanderapostel 100 Mark Reisekosten und 10 Mark Diäten für den Tag aus der Kasse eines sogenannten Bauern-Vereins, sowie für den Fall, daß die Kandidatur Erfolg haben sollte, eine anständige Extraprämie aus seiner eigenen Tasche versprochen. Der Wahltag kam heran und brachte für Wisser die ersehnte Entscheidung. Der erste Theil des Vertrags wurde erfüllt, indem der erfolgreiche Wahlhelfer 250 Mark aus der Kasse des Bauern-Vereins erhielt. Aber aus seiner eigenen Tasche wollte Herr Wisser nichts zahlen. Da jedoch Herr J. so vorsichtig gewesen war, sich die Verheißungen des Kandidaten schwarz auf weiß geben zu lassen, so bestand er nachdrücklich auf seinen Schein, und das Gericht wird demnächst darüber zu entscheiden haben, was man unter einer anständigen Extraprämie zu verstehen hat.

— Im „Reichsanzeiger" werden die Protokolle der Arbeiterschutz-Konferenz veröffentlicht.

— Die sozialdemokratische Fraktion des neugewählten Reichstags tritt Sonntag, 13. April, unter dem Vorsitz des Abgeordneten Singer, in Dresden zu einer Konferenz zusammen, auf welcher die Frage der für den 1. Mai vorgeschlagenen Massenkundgebung endgültig entschieden werden soll.

— In Gotha tagte gestern und vorgestern der „Kongreß der deutschen Zimmerer". Nach längerer, zeitweise sehr erregter Debatte wurde schließlich folgende Resolution angenommen: „In Anbetracht, daß die heutigen Gesetze es nicht gestatten, die Lohn- und Arbeitsbedingungen wirksam zu verbessern, beschließt der Kongreß, mit aller Macht dahin zu wirken, daß solche Gesetzesänderungen herbeigeführt werden, die es der Arbeiterklasse ermöglichen, Lohn- und Arbeitsbedingungen so zu regeln, wie es der Stand der Produktion gestattet und die Zahl der Arbeiter bedingt. In fernerer Erwägung, daß die Unternehmerklasse sich in jeder Weise solidarisch erklärt, um die Anstrengungen der Arbeiter zur Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen zu unterdrücken, erklären sich die Zimmerer Deutschlands den Unternehmern gegenüber für solidarisch und beschließt der Kongreß, beide Organisationen der Zimmerer („Verband" und „Freie Vereinigung") neben einander bestehen zu lassen und dahin zu wirken, daß sich beide zu einer einheitlichen Organisation verschmelzen." — Diese Resolution soll zur Kenntniß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gebracht werden.

Schweiz.

Bern, 9. April. Von gut unterrichteter Seite erfahre ich, daß die Aufhebung des Paßzwanges an der elsässisch-französischen Grenze in nächster Zeit bevorstehe.

Frankreich.

Paris, 9. April. (Voss. Ztg.) Drumont (Verfasser der Schrift: „Das verjudete Frankreich") tritt als antisemitischer Bewerber für die Pariser Stadtrath-Wahlen auf. Die Republikaner wollen ihm einen Israeliten entgegenstellen.

Großbritannien und Irland.

London, 9. April. Gladstone, der Einundachtzigjährige, hat an seine Wähler in Midlothian ein Schreiben gerichtet, worin er sagt, daß in seinem Alter die Natur in zunehmendem Maße vor Anstrengungen zurückschrecke. Gleichwohl leuchten aus jeder Zeile des Schreibens die Kampflust und der Muth hervor, mit denen Gladstone der kommenden Wahlbewegung entgegensieht. Er scheint mit Zuversicht darauf zu rechnen, daß schon in diesem Jahre die Neuwahlen stattfinden und ihm Gelegenheit bieten werden, den außerordentlichen Fortschritt wahrzunehmen, den die liberale Sache seit den Wahlen von 1886 gemacht hat. „Es gereicht mir zur Befriedigung", fährt er fort, „daß der irische Streit die Wirkung gehabt hat, auch die Stellung Schottlands klarer zu bezeichnen und die Mittel zur Durchführung seiner vernünftigen Ansprüche und zur Wahrung seiner materiellen Interessen zu verbessern. Zugleich kann ich nur erfreut darüber sein, daß unsere Gegner Zeichen ihres Lebens von sich gegeben haben und die Absicht hegen, an den Stimmurnen eine Entscheidung herbeizuführen, die, wie ich überzeugt bin, nicht weniger nachdrücklich sein wird, als diejeniger früherer Jahre." Es geht aus Gladstone's Schreiben hervor, daß für die kommenden Wahlen aus dem liberalen Programm nicht, wie dies im Jahre 1886 mit der Homerulefrage geschah, ein einzelner Punkt losgelöst, sondern daß das ganze ungetheilte Programm der liberalen Partei, wie es auf dem Parteitag von Manchester aufgestellt worden ist, der Entscheidung des Landes unterbreitet werden soll. Gestern hat Gladstone sich nochmals über die von der Regierung eingebrachte Vorlage zum Auskauf der irischen Grundherren ausgesprochen, worüber der „Voss. Ztg." gemeldet wird:

London, 9. April. Gladstone urtheilte gestern öffentlich sehr abfällig über die irische Landankaufs-Vorlage. Er sagte, die Sicherheit für die aus britischen Staatsmitteln vorzuschießenden 33 Millionen Pfund Sterling solle das irische Staatsvermögen bilden; wo bliebe aber diese Sicherheit, wenn das irische Volk sich einer Verbindlichkeit entledigen sollte, aus dem Grunde, daß seine Vertreter im Parlament gegen die Vorlage protestirt hätten?

Ueber die unmittelbare Veranlassung der Studentenunruhen berichten die „Times" Dinge, die geradezu ergötzlich wären, wenn sie nicht symptomatische Bedeutung hätten. Der Berichterstatter des genannten Blattes bemerkt selbst, daß man in jedem anderen Lande über derlei absurde Beweggründe nur lachen würde; man sei ungewiß, wem der größere Mangel an gesundem Menschenverstande zuzuschreiben sei, den Studenten oder deren Vorgesetzten. Bekanntlich war der Ausgangspunkt der jüngsten Bewegung die landwirthschaftliche Petrofsky-Akademie in Moskau. Die Studenten der Akademie hatten mit Zustimmung ihrer Vorgesetzten eine kleine Abendgesellschaft arrangirt, auf welcher jedoch angeblich Geld gesammelt worden ist zur Unterstützung von Verbannten. Tags darauf ward das Klavier der Anstalt, ein Geschenk eines Studenten, aus der Aula in die Gemächer des Inspektors übertragen. Darob große Entrüstung unter den jungen Leuten, man verlangt das Klavier zurück und in der That wird das Verlangen erfüllt. Nun aber läßt der Vorstand an das Thor der Anstalt eine Tafel anbringen, laut welcher fremden Personen der Eintritt nur dann zu gestatten sei, wenn sie Namen, Stand und Charakter dem Thürdiener angeben. Neuerliche Entrüstung der Studenten, neuerliche Zusammenrottungen. Der Direktor, Namens Junge, erscheint, regt aber durch seine herausfordernde Sprache die Gemüther der jungen Leute noch mehr auf. Man fordert die Entfernung des mißliebigen Anschlages, doch ohne Erfolg Direktor Junge erklärt, daß die Kundmachung am Thore auf Grund neuer Statuten angebracht worden sei, die vom Lehrkörper eingeführt würden. Die Studenten haben hierauf nichts Eiligeres zu thun, als den Direktor zur Thüre hinauszuwerfen. Nach geschehener That wird beschlossen, sämmtliche Verbindungen mit dem Direktor abzubrechen und nicht mehr mit ihm zu sprechen. So weit war die Sache gediehen, als am 19. Februar der Jahrestag der Befreiung der Leibeigenen gefeiert wurde. Die Studenten setzten eine große Illumination in Scene, und als sie merkten, daß aus einem der nichtbeleuchteten Fenster der Anstalt zwei Personen dem Schauspiele zusahen, eilten sie in das betreffende Gemach, trieben die beiden Persönlichkeiten in den Hof und warfen sie in den Schnee. Nun stellte es sich heraus, daß die beiden derartig Mißhandelten der Inspektor und der Pedell waren. Zwei Tage darauf ließ der Direktor die Studenten zu einer Versammlung in einen Saal des zweiten Stockwerkes berufen. Die Letzteren weigerten sich zu kommen und versammelten sich in einem Saale des dritten Stockwerkes, indem sie erklärten, der Direktor könne auch zu ihnen hinaufkommen. Und der Direktor kam wirklich, theilte mit, daß der Inspektor unwohl sei, da man ihn in den Schnee geworfen hätte, und ihn beauftragt habe, die Studenten zum Auseinandergehen aufzufordern. Nun beschlossen die Studenten, sich mit einer Eingabe an den Minister der Krondomainen, den höchsten Vorgesetzten der Akademie, zu wenden und ihn zu bitten, es möge denjenigen Studirenden, denen die Relegation angedroht war, das fernere Verbleiben in der Anstalt gestattet werden; es möge ferner die fatale Kundmachung am Thor entfernt werden; daß ferner die neuen Statuten abgeschafft werden und daß endlich der Direktor, wenn er mit diesen Forderungen nicht einverstanden sei, entlassen werde. Nun konnte aber eine derartige Petition nur durch den Direktor der obersten Behörde vorgelegt werden und dieser sträubte sich begreiflicherweise, dies zu thun. Schließlich erklärte er jedoch, er wolle die Petition zur weiteren Amtshandlung übernehmen, wenn die Studenten sich namentlich unterschreiben würden. Hundertneunundfünfzig Unterschriften wurden sofort gegeben. Da aber 140 Studirende abwesend waren, so verlangte man vom Direktor das Ehrenwort, er möge den Abwesenden gestatten, ihre Namen am nächsten Tage zu unterschreiben. Der Direktor gab das Ehrenwort, aber am nächsten Tage hielt er es nicht. Nun brach der eigentliche Sturm der Entrüstung aus. Die mißliebige Kundmachung wurde mit Gewalt entfernt, aber nun erschienen Gendarmen und verhafteten sämmtliche im Anstaltsgebäude wohnenden Studenten. Die Studenten der Universität ergriffen die Partei ihrer Kollegen von der Petrofsky-Akademie, es bildete sich ein studentisches Zentralkomitee und dieses stellte die bekannten freiheitlichen Forderungen auf. Diesen schlossen sich bisher auch die Hörer der technischen Hochschule, dann die der Petersburger und der Dorpater Universität an. — Dies die Vorgeschichte der jüngsten Unruhen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. April. Dem Vernehmen nach ist der von sozialdemokratischer Seite am 13. d. M. auf dem hiesigen Bahnhofe geplante feierliche Empfang des Buchdruckers Herbert und der Zug von dort nach dem Naß'schen Lokale auf Grund der Bestimmungen der §§ 9, 10 und 17 des Gesetzes vom 11. März 1850 polizeilich verboten worden. Wir können nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß etwaige Ausschreitungen eventuell in Gemäßheit der Bestimmungen der §§ 110 bis 122 des Strafgesetzbuches bestraft werden würden.

— Fräulein Sophie Calmbach feiert heute, Freitag, im Stadt-Theater ihr Abschieds-Benefiz mit einer ihrer herrlichsten Leistungen, der Weber'schen „Silvana". Opern-Bons haben mit 50 Pfg. Aufzahlung Gültigkeit. Fräulein Adele Werra vom Stadttheater zu Düsseldorf gastirt morgen, Sonnabend, in dem Wilbrandt'schen Schauspiele „Arria und Messalina". Im Bellevue-Theater gelangt heute, Freitag, das amüsante Lindau'sche Lustspiel „Die beiden Leonoren" zur Aufführung.

— Sammelklub Lastadie. Die am Oster-Sonntag in der „Philharmonie" zum Besten der Ferienkolonien veranstaltete Soiree hat einen Reinertrag von 141 Mark 35 Pfennigen ergeben. Diese Summe wurde vom Vorstande des Klubs auf 150 Mark erhöht, wovon 100 Mark dem Komitee für die Ferienkolonien und 50 Mark einer in Noth gerathenen Familie überwiesen wurden.

— Dem ordentlichen Lehrer am hiesigen König Wilhelms-Gymnasium Dr. Peter Wehrmann ist der Titel „Oberlehrer" beigelegt worden.

— Dem General-Major z. D. v. Siefart zu Berlin, bisher Kommandant von Stralsund, ist der Rothe Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen.

Stadtverordneten-Versammlung.

Stettin, 11. April.

Die Tagesordnung der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung bot eine Reihe sehr wichtiger Vorlagen und dehnte sich in Folge dessen sehr lange aus, es entspannen sich auch zeitweise lebhafte Debatten. Am wichtigsten war wohl der Bericht der gemischten Kommission für die Berathung über die Erweiterung der Hafenanlage, die Herstellung des Dunzig-Parnitz-Kanals und die Verwendung des Terrains der Möllnwiesen, verbunden mit dem Antrage auf Bewilligung von 5000 Mark Kosten zur Ausarbeitung des Projektes und von Reisekosten nach Hamburg und Bremen für städtische Vertreter. — Wir haben bereits über die in dieser Sache geführten Verhandlungen und die von der Kommission gefaßten Beschlüsse ausführlich berichtet und sind daher nicht mehr genöthigt, auf das Referat des Herrn Decker in der gestrigen Sitzung näher einzugehen. Derselbe empfiehlt namens der Finanz-Kommission die Annahme der von dem Magistrat acceptirten Anträge der Kommission, welche, wie wir bereits mitgetheilt, dahin gehen:

1) Die städtischen Behörden erklären sich damit einverstanden, daß auf Grund der Verhandlung vom 15. Januar d. J. und auf Grund der vorstehenden Verhandlung mit der königlichen Eisenbahn-Verwaltung ein Vertrag über die Ausführung des vorliegenden Hafen- und Kanal-Projekts vereinbart werde.
2) Die städtischen Behörden genehmigen die Ausarbeitung des Projekts in dem in erster Reihe bezeichneten Umfange durch die Baumeister Havestadt und Contag in Berlin auf städtische Kosten und bewilligen dazu einen Kostenbetrag bis zur Höhe von 5000 Mark.
3) Die städtischen Behörden genehmigen die Entsendung der zu der Verhandlung nach Berlin abgeordneten städtischen Vertreter nach Hamburg und Bremen und bewilligen die für diese Vertreter nöthigen Reisekosten.

Die Finanz-Deputation beantragt jedoch, den Antrag 3 dahin zu erweitern, daß die städtischen Vertreter nicht nur nach Hamburg und Bremen, sondern auch nach anderen Städten zu entsenden, in welchen neue Hafenanlagen gemacht sind.

Herr Justizrath Masche empfiehlt noch besonders den Besuch von Antwerpen und Rotterdam.

Herr Hofrichter begrüßt die projektirte Hafenanlage mit Freuden, er glaubt aber die Herstellung desselben würde mindestens 5 Jahre in Anspruch nehmen; die z. Z. hier bestehenden Löschläze erweisen sich schon jetzt als unzureichend, im Laufe der nächsten 5 Jahre würden sie es noch mehr werden. Der Redner beantragt deshalb, den Magistrat zu ersuchen, seine Aufmerksamkeit auf die schleunige Beschaffung neuer Löschplätze zu lenken und darauf bezügliche Vorlagen zu machen.

Herr Oberbürgermeister Haken entgegnet, daß die Ausführung der neuen Hafenanlagen keineswegs so lange Zeit in Anspruch nehmen

würde, der erste Spatenstich würde schon im nächsten Jahre erfolgen können und dann würden die Arbeiten schleunigst gefördert werden. Freilich sei das Projekt ein so gewaltiges, daß die volle Vollendung desselben kein Mitglied der Versammlung erleben dürfte, sondern den Nachkommen noch ein großer Theil der Arbeit verbleiben dürfte, aber der Kanal dürfte doch schon in weniger als 5 Jahren so weit gediehen sein, daß Löschplätze in Betrieb genommen werden könnten. — Was die Beschickung fremder Häfen betreffe, so glaubt Redner, daß man es zunächst mit der Besichtigung der Häfen von Hamburg und Bremen bewenden lassen könne, dort seien die neuesten Verbesserungen sicher zu finden. Weiter bittet der Redner, daß sich die Versammlung schlüssig werde über die Hauptpunkte der Vorlage, 1) darüber, daß der Kanal vor dem Freiburger Bahnhof hergestellt werde, 2) die Richtung des Kanals und 3) die Auseinandersetzung mit der Bahnverwaltung, nach welcher die Bollwerke 2c. Eigenthum der Stadt verbleiben und der Bahnverwaltung nur der Bahnverkehr zufallen solle.

Herr Aron weist gleichfalls auf den Mangel an Löschplätzen hin und bittet um Beschleunigung der Ausführung der Vorlage.

Bei der Abstimmung werden die Anträge der Kommission mit dem Zusatzantrag der Finanz-Kommission, sowie der Antrag des Herrn Hofrichter angenommen.

Weiter kam der von der Finanz-Kommission gelegentlich der Etats-Berathung gestellte Antrag, „den Magistrat um Rückäußerung über den von Herrn Malermeister Klein und Genossen den Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten zugesandten Entwurf zur Reorganisation der Handwerker-Fortbildungsschulen zu ersuchen", zur Berathung. Der Entwurf, welcher von Herrn Dr. Kolisch ausgearbeitet ist, kam im Oktober v. J. zur Versendung. Gestern referirte Herr Cohn über die Angelegenheit. Er hob hervor, daß der Entwurf innerhalb der Finanz-Kommission das größte Interesse erregt habe und man habe es für wichtig gehalten, der Sache näher zu treten, bei der großen Rolle, welche das Handwerk im öffentlichen Leben spiele. Die Einzelheiten des Entwurfs zu prüfen, sei der Finanz-Kommission nicht möglich gewesen, da hierzu Fachkenntniß gehöre. Der Antrag bezwecke nur, die Sache weiter in Anregung zu bringen, damit dem Magistrat Gelegenheit zu einer Rückäußerung gegeben werde.

Herr Schulrath Dr. Krosta betont, daß es um die Entwickelung der Handwerker-Fortbildungsschule nicht so schlimm stehe, als in dem Entwurf ausgeführt sei, Letzterer enthalte nur Ansichten eines einzelnen Mitgliedes der Kommission für die Fortbildungsschulen. Wenn gesagt werde, diese Schulen befinden sich im Rückgange, so sei dies nur zum Theil richtig, denn einzelne Innungen hätten selbst Fortbildungsschulen errichtet und dadurch sei natürlich eine Abnahme der Betheiligung an der städtischen Fortbildungsschule bedingt. Thatsache sei, daß unsere Fortbildungsschulen kranken, daran sei aber allein die ungenügende Betheiligung der Innungen Schuld. Redner geht sodann auf das früher von uns veröffentlichte Reskript des Herrn Handelsministers betreffend die Fortbildungs- resp. Fachschulen und die in Folge dieses Reskripts erfolgten Verhandlungen des Herrn Regierungspräsidenten mit den Obermeistern der hiesigen Innungen näher ein. Während der Herr Minister als Hauptbedingung die Einführung des obligatorischen Unterrichts gestellt habe, hätten die Obermeister diese Bedingung einstimmig verworfen, dies sei aber kein Grund für den Magistrat, die ganze Sache zu verwerfen, derselbe sei zu einem Entgegenkommen bereit, ein Hauptfaktor sei jedoch der gute Wille der Innungen und der Meister, welche der Innung nicht angehören. Der Herr Minister habe die Erbauung eines besonderen Gebäudes für die Fortbildungsschulen in Anregung gebracht, und der Magistrat habe sich auch zur Unterstützung der ganzen Sache bereit erklärt unter der Bedingung, daß der Staat eine Schule errichte und obligatorischer Unterricht darin eingeführt werde. Ehe ein neuer Plan zur Reorganisation der Handwerker-Fortbildungsschulen aufgestellt werden könne, müsse man erst sicher wissen, wie viel Innungen sich betheiligen und wie viel Meister sich verpflichten, ihre Lehrlinge in die Schule zu schicken. So lange diese Unterlage fehle, so lange sei alle Arbeit aussichts- und resultatlos. Es seien in dieser Beziehung bereits Anfragen an die Innungen gerichtet, doch dürften die Antworten erst Ende d. M. vollständig zu erwarten sein.

Herr Dr. Kolisch: Die Einführung des obligatorischen Unterrichts sei nicht durchaus nöthig, denn in den meisten Städten, in denen größere Handwerker-Fortbildungsschulen beständen, sei freier Unterricht eingeführt; auch die hiesige Kommission für die Fortbildungsschulen habe den obligatorischen Unterricht einstimmig abgelehnt. Gegen den obligatorischen Unterricht spreche schon der Umstand, daß bei einem solchen befähigte und zurückgebliebene Schüler die Klassen besuchten und dem Unterricht durch die trägen Schüler viele Mißstände erwüchsen, da dem Lehrer in solchen Schulen gar keine Strafmittel zur Verfügung ständen. Der Herr Stadtschulrath wolle die Reorganisation der Fortbildungsschule von einer bestimmten Erklärung der Innungen abhängig machen, auch dies sei falsch. Auch in Hamburg hätten sich die Innungen gegen diese Schulen ausgesprochen, trotzdem würden sie eingerichtet und schon nach zwei Jahren schlossen die Innungen ihre eigenen Fachschulen und sandten ihre Lehrlinge in die städtische Fortbildungsschule, weil dort etwas Gutes gelernt wurde. Wenn die Innungen heute zurückhaltend seien, so geschehe dies aus Mißtrauen, weil ihnen bisher nicht das Geringste geboten sei. Der Hauptfehler der hiesigen Fortbildungsschulen liege darin, daß ihnen seit dem Amtsantritt des Herrn Schulraths die einheitliche Leitung fehle; der zweite Fehler sei der, daß es an einem Unterrichts-Gegenstand mangele, welcher den Mittelpunkt des Interesses bilde. Vor Allem trete der Zeichen-Unterricht nicht genug in den Vordergrund, obwohl dieser der Hauptgegenstand des Unterrichts für die Fortbildungsschulen sein müsse. Auch in der Art des Zeichen-Unterrichts werde gefehlt, man zeichne hier nach Vorlagen, dadurch gewinne der Lehrling nicht die räumliche Auffassung, eine solche könne derselbe nur durch Zeichnen nach Körpern, wie sie z. B. die Stuhlmann'sche Methode vorschreibe, gewinnen. Die gewerbliche Fortbildungsschule müsse nach unten in Verbindung gebracht werden mit der Volksschule, es müßte also in der 1. Klasse der Volksschule das Zeichnen nach Körpern geübt werden. Bedauerlich sei es, daß sich in unserer Zeit die Handwerks-Lehrlinge meist aus minder wissenden Burschen zusammensetzten, da die Schüler der 1. Klasse der Volksschule zum großen Theil nicht zum Handwerk übertreten, sondern die aus der 2. und 3. Klasse. Von dem Bau eines eigenen Gebäudes könne man ganz und gar Abstand nehmen, denn die alte Gewerbeschule biete genügend Raum für die vom Redner vorgeschlagene Reorganisation, wenigstens sicher im Anfang.

Herr Schulrath Dr. Krosta entgegnet, daß sich für die Forderung des obligatorischen Unterrichtes der Herr Minister ausgesprochen habe, und dessen Ansicht sei ihm maßgebender als die Ansicht eines einzelnen Mitgliedes der Kommission für die Fortbildungsschule. Eine einheitliche Leitung sei nicht in dem Sinne nöthig, wie es vom Vorredner gewünscht werde. Wenn geklagt werde, daß es am Zeichenunterricht mangele, so sei dies nicht ganz richtig, denn es würden schon jetzt einige Stunden dafür angesetzt. Die Stuhlmann'sche Methode hätte auch in Lehrerkreisen manchen Widerstand gefunden; in Sachsen z. B., wo der gewerbliche Unterricht am meisten ausgedehnt sei, werde gar nicht nach dieser Methode gezeichnet. Das Zeichnen allein könne überhaupt nicht zu einem tüchtigen Meister machen, und sei auch nöthig, daß der Lehrling lerne Rechnungen zu schreiben und Kenntniß der einfachen Buchführung erlange.

Herr Graßmann führt aus, daß die jetzigen Fortbildungsschulen in unserer Stadt in keiner Weise den Zweck erfüllen, den sie erfüllen sollen; dieselben mögen für einen vom Lande nach hier gekommenen Lehrling genügen, aber nicht für einen solchen, der die nöthige Schulbildung hat und nach fachwissenschaftlicher Ausbildung strebt. In Berlin beständen dazu eingerichtete Fortbildungsschulen, für dieselben gehöre aber zunächst ein ausgedehnter Zeichenunterricht, er wünsche einen solchen auch für die hiesige Stadt, ob nach Stuhlmann'scher oder anderer Methode, die Hauptsache sei, daß gut unterrichtet werde und der Lehrling etwas lerne.

Herr Sieber betont gleichfalls die Nothwendigkeit des Zeichenunterrichts, allerdings müsse derselbe für jedes Gewerbe auf anderer Grundlage sein; ferner spricht sich Redner gegen den obligatorischen Unterricht in Fortbildungsschulen aus.

Herr F. Lenz begrüßt die Anregung des Herrn Dr. Kolisch mit Freuden, für das höhere Schulwesen und für den Handel werde in Stettin in weitgehendster Weise gesorgt, es sei Zeit, daß auch etwas mehr für das Gewerbe geschehe. Er wolle deshalb dem Magistrat in Erwägung geben, der Sache freundlich entgegen zu kommen. Der Herr Schulrath habe die Ausführungen des Herrn Dr. Kolisch in keiner Weise widerlegt, er sei auf dieselben nicht einmal eingegangen. Auf einen obligatorischen Unterricht zu bestehen sei nicht nöthig, man müsse nur dem Lehrling Gelegenheit geben, etwas Tüchtiges zu erlernen, dann werde derselbe die Gelegenheit auch wahrnehmen. Der Herr Schulrath berufe sich stets auf das Urtheil seiner Rektoren, aber, bei aller Achtung vor dem Lehrerstand, habe bei der Frage der Fortbildungsschulen der Redner doch mehr Vertrauen zu der Ansicht der Handwerker, welche ihre Ansicht aus der Praxis geschöpft hätten. Ob Schulgeld erhoben werden solle oder nicht, sei für die Reorganisation nicht bestimmend, denn auf einige Mark komme es nicht an. Andere, bedeutend kleinere Städte bringen für gewerbliche Unterrichtszwecke weit mehr auf als Stettin und es sei an der Zeit, daß hierin auch hier eine Aenderung eintrete.

Herr Dr. Kolisch tritt den Ausführungen des Herrn Schulrath entgegen, derselbe habe thatsächlich nur gegen Windmühlen gekämpft und nur Sachen richtig gestellt, die gar nicht behauptet seien. Derselbe stelle sich die Reorganisation sehr umständlich vor, während dieselbe in Wahrheit sehr leicht sei.

Herr Dr. Amelung: Als die Finanz-Kommission den Antrag stellte, existirte das Reskript des Herrn Ministers noch nicht, dasselbe konnte keine Richtschnur für den Antrag sein; Redner schlägt aber vor, dasselbe auch jetzt nicht als Richtschnur zu betrachten. Man müsse sowohl vom obligatorischen Unterricht, wie von der Errichtung eines eigenen Gebäudes Abstand nehmen, denn man dürfe keine Sache von oben anfangen und also auch hier nicht in erster Reihe für ein prächtiges Palais sorgen, sondern zunächst dafür, daß überhaupt den Meistern Gelegenheit geboten werde, ihre Lehrlinge in einen guten Fachunterricht zu schicken. Die Finanz-Kommission war bei Stellung des Antrages davon geleitet, daß die städtischen Behörden die Pflicht haben, für das Handwerk mehr zu thun als bisher. Es war aber nicht unsere Sache, die Einzelheiten in Erwägung zu ziehen, dazu gehören Sachverständige, besonders Handwerker. Redner empfiehlt Annahme des Antrages, damit zur proktischen Verwirklichung der Reorganisation der Fortbildungsschulen etwas geschehen könne.

Nach einer kurzen unwesentlichen Entgegnung des Herrn Schulraths wurde der Antrag der Finanz-Kommission einstimmig angenommen.

Nach erfolgter Kalkulatur ist der Stadthaushalt pro 1890—91 im Ordinarium auf 6,319,671 Mark 96 Pf., im Extra-Ordinarium auf 1,714,885 Mark 72 Pf., im Ganzen auf 8,034,557 Mark 68 Pf. festgestellt und wird von der Versammlung vollzogen. — Für Reparaturen und Neubauten der Kirche und der Orgel in Messenthin werden 2420,75 Mark bewilligt, obwohl sich noch in letzter Stunde 22 Ansässige aus Messenthin mit einer Petition an die Stadtverordneten wandten, worin dieselben ausführen, die Reparaturarbeiten seien viel zu hoch angeschlagen, und auch die Orgel wäre nicht nöthig, da es eine „Luxusorgel" sein solle. — Die Petition konnte keine Berücksichtigung finden, da die Anschläge von der zuständigen Behörde genau geprüft sind und die Arbeiten in Submission vergeben werden sollen, also etwaige Ersparnisse sich dann herausstellen würden.

Zum Vorsteher und Waisenrath für den 9. Bezirk wurde Herr Kaufmann Paul Schmidt gewählt.

Zur Herstellung von Regeneinlässen in der Kaiser Wilhelmstraße und in den Promenaden des Königs- und Paradeplatzes wurden 11,870 Mark bewilligt, für Brennmaterial im Krankenhause 1500 und für Verpflegung im Krankenhause 7700 Mark pro 1889—90 nachbewilligt. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung sind ohne besonderes Interesse und werden den Vorlagen gemäß erledigt. Wegen vorgerückter Zeit wurden bis zur nächsten Versammlung vertagt: Die Vorlage betreffend eine prozentuale Abgabe von den drei Friedhofs-Inspektoren, der Antrag der Finanz-Kommission betreffend die Verstaatlichung der drei städtischen Gymnasien und die Vorlage betreffend die Fürsorge für die hinterbliebenen Wittwen und Waisen der besoldeten Magistratsmitglieder, der städtischen Beamten und der an städtischen Schulen angestellten Lehrer.

Schiffsbewegung.

Bremen, 8. April. Der Schnelldampfer „Eider", Kapitän H. Baur, vom **Norddeutschen Lloyd in Bremen**, welcher am 29. März von Bremen und am 30. März von Southampton abgegangen war, ist heute 7 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Vermischte Nachrichten.

— (Schlagfertig.) „.. Sie versicherten mich doch, diese Socken wären echtfärbig — nun habe ich ein Paar davon zwei Tage angehabt und bin seit vierzehn Tagen nicht im Stande, die ausgegangene Farbe von den Füßen wegzuwaschen!" — „Gott, was for e' gute Farb'! .. Was wollen Se mehr?!"

— (Ausgleich.) „Sehen Sie mal Kamerad, die Alte hat wirklich einen furchtbar häßlichen Mund!" „Aber ein reizendes Mündel!"

Bankwesen.

Oesterreichische Kredit-Loose von 1858. Die nächste Ziehung findet am 1. Mai statt. Gegen den Koursverlust von circa 15 Mark pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 0,60 Mark pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 10. April. Spiritus loko ohne Faß 50er 52,60, do. loko ohne Faß 70er 32,90. Still. Wetter: Trübe.

Magdeburg, 10. April. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,60, Kornzucker excl., 88 Prozent 15,85. Nachprodukte exkl. 75° f. Rend. 13,00. Stetig. Brodraffinade I. 28,25. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 11,95 bez., 12,00 B., per Mai 12,05 bez., 12,10 B., per Juli 12,25 bez., 12,30 B., per August 12,30 bez., 12,35 B. Ruhig.

Hamburg, 10. April, 12 Uhr 55 Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Mai 87,50, September 85,75, Dezember 80,50. Fest.

Hamburg, 10. April, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per April 87,00, per Mai 87,00, per September 85,25, per Dezember 80,25. — Ruhig.

Hamburg, 10. April, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 11,92½, per Mai 12,05, per August 12,32½, per Dezember 12,22½. Matt.

Hamburg, 10. April, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per April 11,90, per Mai 12,07½, per Juli —,—, per August 12,27½, per Dezember 12,20. Stetig.

Köln, 10. April, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 20,00, do. fremder loko 21,00, do. per Mai 20,30, per Juli 20,25. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko —,—, per Mai 16,35, per Juli 16,25. Hafer hiesiger loko —,—, fremder 17,50. Rüböl loko 71,70, per Mai 69,30, per Oktober 59,70.

Pest, 10. April, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko befestigt, per Frühjahr 8,88 G., 8,90 B., per Herbst 7,73 G., 7,75 B. Hafer per Frühjahr 8,20 G., 8,25 B., per Herbst 5,95 G., 5,97 B. Neuer Mais 4,84 G., 4,86 B. Kohlraps per August-Dezember 12,37 G., 12,50 B. Wetter: Bewölkt.

Paris, 10. April. Anfangsbericht. Mehl behauptet, per April 53,60, per Mai 53,60, per Mai-August 53,60, per September-Dezember 53,40. — Spiritus träge, per April 35,20, per Mai 36,00, per Mai-August 36,50, per September-Dezember 37,50. — Wetter: Bedeckt.

Havre, 10. April, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Baisse.

Rio 6000 Sack, Santos 2000 Sack. Rezettes für gestern.

Havre, 10. April, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Mai 110,50, per September 108,25, per Dezember 101,50. Behauptet.

Glasgow, 10. April, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 48 Sh. 6 d.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 10. April. Die Aussperrung der Arbeiter auf der Germaniawerft dauert fort. Die Arbeiter beabsichtigen, der Admiralität eine Petition einzureichen, damit keine Arbeiter von der kaiserlichen Werft an die Germaniawerft abgegeben werden. Die Germaniawerft erwartet in den nächsten Tagen 300 Arbeiter aus Rostock.

Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" wird morgen auf Seeklarheit inspizirt.

Wilhelmshafen, 10. April. Amtlichen Mittheilungen zufolge wird Se. Majestät der Kaiser am 22. April Nachmittags nach Besichtigung des heimkehrenden Geschwaders hier eintreffen, an Bord der „Hohenzollern" übernachten und am 23. nach Berlin zurückreisen.

Herbesthal, 10. April. In Sharon, Ohio, wurden zehn Personen durch einen Zyklon getödtet. In Highlandpark, Newyork, wurden zahlreiche Häuser und Kirchen durch einen Zyklon zerstört.

Herbesthal, 10. April. In Paris ist in dieser Nacht Großfeuer, Faubourg St. Honore 252, ausgebrochen. Die Feuerwehr kam um eine halbe Stunde verspätet. Drei Menschen haben sich aus den Flammen vom oberen Stock auf die Straße gestürzt. Vier Feuerwehrleute sind schwer, einer tödtlich verwundet. Ein Soldat wurde von einer stürzenden Mauer verschüttet, aber nicht getödtet. Drei Häuser und die Reitbahn von Quarpers sind zerstört. An der anliegenden russischen Kirche in der Rue Darn wurden die Kuppel und die prächtigen Fenster zertrümmert.

München, 10. April. Wie die „Allgemeine Zeitung" meldet, findet heute bei dem Prinz-Regenten zu Ehren des hier weilenden Kaisers Franz Josef eine größere Tafel statt.

München, 10. April. Die Regierung hat eine Nachforderung zur Erweiterung des Grenzbahnhofs in Lichtenfels in Höhe von 835,300 Mark eingebracht.

Wien, 10. April. Die Mission des Generals à la suite Grafen Wedel wird von der hiesigen Presse in der sympathischsten Weise besprochen. Die „Neue Freie Presse" sagt, daß man werthvollere und verläßlichere Bürgschaften für die Fortdauer der deutschen Friedenspolitik, als sie in der Mission Graf Wedels und in dem Briefe General von Caprivis an Graf Kalnoky liegen, nicht wünschen könne. v. Caprivi, der bisher als der beste General gegolten, habe nun bewiesen, daß er das Zeug zu einem guten Kanzler besitze. Die „Deutsche Zeitung" sagt von Kaiser Wilhelm, es stecke etwas von der Reformlust Friedrichs des Großen und Josef II. in ihm und er sei auch bemüht, diesen Reformtrieb mit den Staatsformen unserer Zeit in Einklang zu bringen.

Die Pöbelexcesse in den westlichen Vorstädten können nunmehr als erloschen angesehen werden. Allgemein ist das Bedauern darüber, daß der Pöbel auf etliche Stunden sich zum Herrn der Straße machen und nach Gefallen rauben und plündern konnte. Es ist konstatirt, daß wirkliche Arbeiter nur in sehr geringer Zahl an diesem Treiben theilgenommen haben.

Wien, 10. April. Auch heute ist alles ruhig; die Arbeiterexcesse scheinen endgültig aufgehört zu haben. Der Maurerstreik ist in Folge der ablehnenden Haltung der Meister andauernd. Der Streik unter den Spenglergehülfen bereitet sich vor, sowie unter dem Lohnpersonale der Wiener Modesalons. Die Spengler fordern eine 50prozentige Lohnerhöhung, zehnstündige Arbeitszeit mit zweistündiger Ruhepause.

Wien, 10. April. Aus Mürzsteg wird telegraphirt, daß in Rax Veitsch und im Schneealpengebiet seit gestern ein heftiger Schneesturm herrscht.

Wie verlautet, wird Ende dieses Jahres die Telephonverbindung zwischen Wien und Berlin hergestellt sein.

Salzburg, 10. April. Der Fürst-Erzbischof Eder ist gestorben.

Pest, 10. April. „Nemzet" meldet aus Wien: In maßgebenden Kreisen ist von der für diesen Sommer durch die russischen Blätter angekündigten Reise der Erzherzöge Karl Ludwig und Franz Ferdinand nach Rußland noch nichts bekannt.

Prag, 10. April. Die Bergarbeiter des Bruxer Kohlenreviers beschlossen in einer zu Tschausch abgehaltenen Versammlung, die Forderung der achtstündigen Arbeitszeit, die selbstständige Verwaltung der Bruderlade aufzustellen und den 1. Mai als Feiertag zu begehen.

Paris, 10. April. Der Ministerrath hat als Termin für die hiesigen Munizipalwahlen den 27. d. Mts. bestimmt.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten Guyot machte die Mittheilung, daß der Streik im Kohlenbecken von St. Eloi heute beendet ist.

Paris, 10. April. In unterrichteten Kreisen ist von der Freilassung des Herzogs von Orleans bis jetzt noch nichts bekannt. (Die Nachricht, daß der Herzog freigelassen werden solle oder freigelassen sei, wurde gestern Abend von verschiedenen Seiten, u. A. auch von Wolffs Bureau, als Gerücht gebracht.)

Rom, 10. April. Der Vertreter der „Frankfurter Zeitung", Grünwald, ist ausgewiesen, weil er den Zusammenbruch einiger angesehener Banken gemeldet.

Der Musikdirektor des Mailänder Scalatheaters, Faccio, ist irrsinnig geworden.

Brindisi, 10. April. Stanley wurde bei seiner Ankunft hier von dem Unterpräfekten, dem Bürgermeister und zwei Mitgliedern der italienischen geographischen Gesellschaft an Bord des Schiffes begrüßt. Letztere überreichten Stanley eine ihm von der Gesellschaft zuerkannte goldene Medaille. Stanley reist heute Abend über Neapel, Rom und Genua nach Cannes.

Monte carlo, 10. April. Der Marquis und die Marquise Salisbury fanden sich gestern Abend im Kasino ohne Eintrittbillets ein. Der Zutritt wurde ihnen verweigert. Der britische Konsul erklärte die offizielle Stellung desselben, allein Salisbury weigerte sich trotzdem, die Zimmer zu betreten.

Bukarest, 10. April. Die Kammer berieth gestern in den Sektionen die Fortifikationskredite und die serbisch-rumänische Handelskonvention. In der Plenarsitzung verlas der Ministerpräsident eine königliche Botschaft, wodurch die Kammer geschlossen wird.

Newyork, 10. April. In Roancke (Virginia) wurden bei dem Cyclon drei Menschen getödtet. Es laufen fortdauernd Nachrichten über große Zerstörungen an Eigenthum ein.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 10. April. S. M. Kreuzerkorvette „Irene", Kommandant Kapitän zur See Prinz Heinrich von Preußen königliche Hoheit, ist am 8. April d. J. in Gibraltar eingetroffen und beabsichtigt am 10. desselben Monats die Heimreise fortzusetzen.

S. M. Schiffsjungen-Schulschiff „Ariadne", Kommandant Kapitän zu See Claussen von Finck, ist am 9. April d. J. in Santiago de Cuba eingetroffen und beabsichtigt am 11. d. M. die Weiterreise fortzusetzen.

Frankfurt a. M., 10. April. Der Oberlandesgerichts-Präsident Dr. Albrecht ist heute Mittag hier gestorben.

Hamburg, 10. April. Die hiesigen Malergehülfen haben heute Morgen in fast allen Geschäften die Arbeit eingestellt; dieselben verlangen einen Minimallohn von 60 Pfg. per Stunde, während die Malerinnung nur 50 Pfg. bewilligt.

Paris, 10. April. Zwischen dem ehemaligen Deputirten von Nizza, Borriglione, und dem Direktor des „Matin", Edwards, hat heute ein Duell stattgefunden. Letzterer wurde am Arm leicht verwundet.

Cannes, 10. April. Der Prinz von Wales hat sich heute nach Mentone begeben, um dem König und der Königin von Sachsen einen Besuch abzustatten.

Rom, 10. April. Auf Grund des Artikels 90 des Gesetzes über die öffentliche Sicherheit sind die Journalisten Jules Lavalette und Moritz Grunwald ausgewiesen worden.

Der „Agenzia Stefani" wird aus Petersburg gemeldet, der Kaiser habe angeordnet, daß dem Kronprinzen von Italien überall der herzlichste Empfang bereitet werde, und den Wunsch ausgedrückt, daß derselbe in Petersburg und Moskau sein Gast sei. Ein Hofzug ist dem Kronprinzen nach Odessa entgegengesandt worden.

Brindisi, 10. April. Der König und der Ministerpräsident Crispi sandten herzliche Begrüßungstelegramme an Stanley.

London, 10. April. Die englischen Brauer beschlossen in einem Meeting einstimmig, für die Aufhebung der im vorigen Jahre eingeführten Extra-Biersteuer zu agitiren.

Baron Worms erklärte einer Deputation, das Schicksal der Zuckerkonvention sei zweifelhaft wegen mangelnder Unterstützung.

Bei den Trades Unions eingegangene offizielle Berichte stellen kolossale Weizenzufuhr aus Indien in Aussicht.

Wetteraussichten für Freitag, 11. April 1890.

Ziemlich kühles Wetter mit mäßigen nordwestlichen Winden und veränderlicher Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 9. April, Oberpegel — Meter, Mittelpegel — Meter, Unterpegel 0,9 Meter über 0. — **Elbe** bei Dresden, 9. April, + 1,68 Meter. — Magdeburg, 9. April, + 1,80 Meter. — **Warthe** bei Posen, 9. April Mittags 1,14 Meter.

Berlin, den 10. April 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,90 G	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	101,70 bG	Westfälisch. do.	4%	103,10 b
Pr. Consol. Anl.	4%	106,50 b	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	101,75 b	Westpr. ritterich	3½%	99,70 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,60 bG	Hannover. Rtbr.	4%	103,50 G
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	103,50 G
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	103,50 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	100,10 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	103,50 G
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	103,50 G
do. do. neue	3½%	100,75 bG	Posensche do.	4%	103,50 G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	103,50 G
Berliner Pfdbr.	5%	118,90 G	Rh. u. Westf. do.	4%	104,50 G
do. do.	4½	112,00 G	Sächsische do.	4%	103,50 G
do. do.	4%	105,90 G	Schlesische do.	4%	103,50 G
do. do.	3½%	100,40 G	Schl. Holst. do.	4%	103,50 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103,30 G
do. neue	3½%	100,60 b	Bayerische Anl.	4%	—,—
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	90,30 bG
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	102,00 b	Hamburg. Rente	3½%	101 00 B
do.	3½%	99,25 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	100,50 B
do	3%	89,70 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	166,75 bG
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	99,10 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	143,60 b
Pommersche do.	3½%	99,75 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	139,90 b
do. do	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,50 G
Posensche do.	4%	101,30 bB			
do. do.	3½	98,75 b			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	104,50 G			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	101,80 bG	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,90 b
do. do.	5%	—,—	do. do. amortb.	5%	98,20 bG
Argentische Anl	5%	87,00 B	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,50 bG	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	87,80 b	do. do. 1880	4%	94,10 bG
Italienische Rente	5%	92,10 b	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	100,20 bG	do. Goldrente	6%	—,—
do. do.	6%	—,—	do. do. 1884 stpfl.	5%	105,90 bB
Mexican. Anleihe	6%	96,00 b	do. (2 Orient) 1878	5%	—,—
do. do. 20 L. St.	6%	98,25 b	do. Präm.-A. 1864	5%	160,30 B
Oesterr. Gold-R.	4%	95,20 B	do. do. 1866	5%	152,00 bB
do. Papier-R.	4⅕%	75,20 G	do. Bodencr. neue	4½%	98,50 bG
do. do.	5%	—,—	Serb. Gold-Pfdb.	5%	88,75 bB
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	75,80 b	do. Rente	5%	85,25 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	122,40 b	do. do. neue	5%	85,00 bG
do. Cred. 100 1858	4%	325,25 G	Ungarische Gold-Rente	4%	87,50 bB
do 1860er Loose	5%	121,25 b	Ungarische Papier-Rente	3%	85,00 b
do. 1864er Loose	—	308,50 bG			
Rum. St.-A. Obl.	6%	104,20 B			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	43,00 B	Dux-Bodenbach	4%	195,00 b
Frankf. Güterb.	4%	75,90 b	Gal. Carl-Lud.	4%	82,75 b
Lübeck-Büchen	4%	175,20 b	Gotthardbahn	4%	167,50 B
Mainz-Lowigh	4%	118,25 bG	It. Mittelm.-B.	4%	108 00 b
Marb.-Mlawka	4%	61,40 b	Kursk-Kiew.	5%	153,00 b
Meckl. Fr.-Franz.	4%	168,20 G	Moskau-Brest	3%	66 25 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,75 G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	93,40 b
Ostpr. Südbahn	4%	92,30 b	do. Nordwb.	5%	86,75 bB
Saalbahn	4%	46,15 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	97,20 b
Stargard-Posen	4½%	103,90 bB	Südöst. (Lomb.)	4%	52,85 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	103,40 b
Baltische Eis.	3%	65,10 b	do. Wien	4%	192,00 [illegible]

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	111,50 b
Marb.-Mlawka	5%	111,00 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	114,90 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	101,50 B	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	101,50 B	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	100,50 b
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	101,50 B	do. do. Livr. St.	5%	102,00 G
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	78,25 G
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Bresl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	5%	—,—
Cöln-Mind. 6. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	95,20 G
do. 7. Em.	4%	101,50 B	Kozlow-Woronesch gar.	4%	89,20 bG
Magd.-Halbst. 73	4%	101,50 B	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	101,50 B	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	94,25 G
do. Lit. B.	4%	101,50 B	Kursk-Kiew gar.	4%	91,20 bB
Oberschles. Lit. B.	3½%	— —	Losowo-Sewastop.	5%	97,10 G
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	93,90 b
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	do. Smolensk. g.	5%	100,70 b
Saalbahn	3½%	97,50 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	89,50 G
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	85,75 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	91,25 G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	104,20 b	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	106,50 G
do. conv.	4%	103,50 bG	Rybinsk-Bologye	5%	98,25 bG
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	82,20 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,60 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,75 bG	Russ. Südwestbahn gar.	4%	92,20 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	82,50 b	Transkaukasisch. g.	3%	77,50 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	80,10 G	Warschau-Terespol	5%	101,50 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80,30 B	Warschau-Wien 2. Emission	5%	151,40 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	106,90 b	Wladikawkas gar.	4%	91,80 b
do. do. Gold-Pr.	4%	100,75 G	Zarskoe-Selo	5%	92,60 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	63,50 G	Northern Pacific II.	6%	113 80 bB
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	101,30 b
do. do. 2.g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	97,90 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,50 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,60 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,25 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,80 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	95,30 G	Pr. Centrb. Pfb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,90 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	111,00 B
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,60 G	do. do. (rz. 100)	4%	126,80 bG
do. do. do.	4%	101,40 bG	do. do.	3½%	97,25 B
do. do. conv.	4%	101,40 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	[illegible] bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	104,50 bB	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	116,10 G
do. do. do.	3½	97,05 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	— —
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	98,50 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	106,00 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	91,90 b	do. do. do.	4%	101,50 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,25 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106,20 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,10 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	104,70 G
			do. do. (rz. 110)	4%	100,50 bG
			do. do. (rz. 100)	4%	98,00 bG

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Pro.-H.	3⅔	71,50 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	129,90 b
Berliner Cassenver.	5⅓	134 75 G	Disc.-Command.	12	219,75 b
do. Handelsges.	10	161,25 bG	Dresdner Bank	9	148,60 bG
do. Prod.-Hdl.	5	300,50 G	Nationalbank	8	129,50 bG
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	103,10 b	Pomm. Hyp. conv.	4	11,00 G
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½	154,20 G
Deutsche Bank	9	170,50 bG	Reichsbank	5[illegible]	138,40 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	—,—	Danz. Oelmühle	12	143,60 G
Ahrens do.	4	82,50 bG	Dessauer Gas	10	172,00 G
Böhmisches do.	15	279,80 bG	Nobel Dyn. Trust	[illegible]	[illegible]
Bock do.	5	90,75 bG	G.-F. Harb.-Wien	[illegible]	[illegible]
Bolle do.	6	107,00 G	Löwe u. Co.	15	[illegible]
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	[illegible]
Tivoli do.	4	125,00 b	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	[illegible]	[illegible]
Bredow. Zuckerf.	7	87,50 bG	do. (Lüders)	[illegible]	[illegible]
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	112,00 G	Grusonwerke	12	[illegible]
Leopoldshall	4	93,00 bG	Hallesche	16	—,—
Oranienburg	4	75,00 bG	Hartmann	8	157,75 bG
do. St.-Pr.	5	90,5 G	Pomm. conv.	8	94,00 bG
Schering	18	248,00 b	Schwartzkopf	12½	252,25 b
Staßfurter	8	135,00 b	St. Vulc. L. B.	6	139,00 b
Union	9	132,00 bG	Nordd. Lloyd	4	163,90 b
Brauer. Elysium	—	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	104 25 bG
Möller u. Holb.	4	21,00 b	Siem. Glas-Ind.	11	155,00 b
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	152,25 bG
P. Prov. Zuckerf.	8	—,—	Stralf. Spielkart.	6	109,00 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	371,00 b	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	258 50 bG
St. Walzm.-Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	93,75 b
St. Bergschl.-Br.	—	— —	Stett. Pferdeb.	2	67,9 G
St. Dampf. A.-G.	13½	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	131,50 bG
Papierf. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	108,50 bG	Harkort Bergw.	4	117,00 b
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	178,00 b
do. Gußstfab.	9	169,75 bB	Kön.- u. Laurah.	5½	138,75 bB
Bonifacius	3	119,00 bG	Louise Tiefbau	3⅓	124,50 b
Borussia Bergw.	4	80,50 bG	Märk.-Westf.	12	217,90 b
Donnersmarckh.	4	81,00 b	Oberschlesische	5½	101,25 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	91,20 bG	Stolberg. Zink-H.	2½	69,65 b
Gelsenkirchener	6	169,50 b	do. do. St.-Pr.	7½	122,50 b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	—,—	Germania	45	1061,00 G
Berliner Feuer.	176	3200 00 B	Magd. Feuer	225	4540,00 B
do. Ld. u. W.-T.	120	1805,00 B	do. Rückv.	45	1019,00 B
do. Leben	178	4290,00 B	Preuß. Leben	37,5	750,00 B
Colonia, Feuerv.	430	—,—	Pr. Nat.-V. St.	72	1155,00 G
Concordia, L.	84	1320,50 bB	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	7130,00 B	Thuringia	240	—,—

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont [illegible]

Wechsel-Cours vom 10. April.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,85 b
do. 2 Monat	2½%	168,25 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,80 b
do. 2 Monat	3½%	80,55 b
London 8 Tage	2½%	20,36 b
do. 3 Monat	2½%	20,255 b
Paris 8 Tage	3%	80,85 b
do. 2 Monat	3%	80,50 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage . . .	4½%	170,90 b
do. 2 Monat	4½%	170,20 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,65 b
Italienische Plätze 10 Tage . . .	5½%	79,30 b
Petersburg 3 Wochen	6%	220,25 b
do. 3 Monat	6%	218,00 b
Warschau 8 Tage	6%	220,60 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,69 B	Engl. Banknoten	20,375 b
Sovereigns	20,34 G	Franz. Banknoten	80,85 b
20 Francs per Stück	16,21 b	Oesterr. Banknoten	171,90 b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	[illegible]

Gewagtes Spiel

oder

Der Kampf um eine Million.

Von **J. Miramar.**

104)

Die Reisenden hatten die ersten Stunden ihrer Fahrt in rasender Eile und ohne sich irgend umzusehen und aufzuhalten zurückgelegt, denn sie hielten sich überzeugt, daß die Banditen, wenn sie einen Ueberfall beabsichtigten, dazu sicher nicht den hellen Tag und die offene Landstraße wählen würden, möglicherweise lauerten sie auch Sir Edward erst am nächsten Tage auf.

Das Hereinbrechen des Gewitters beunruhigte ihn im hohen Grade.

„Sind die Banditen in der Nähe, so lassen sie sich dieses Naturereigniß für die Ausführung ihres Verbrechens schwerlich entgehen," sagte er zu seinem jungen Gefährten.

„Es fragt sich nur, ob sie einen dafür geeigneten Ort finden," antwortete der junge Mann, „denn auf offener Landstraße wagen sie solchen Ueberfall doch nicht."

„Giebt es wohl einen solchen Ort zwischen hier und O.?" wandte sich Sylvio an den ihm gegenübersitzenden Jochen.

„Die Kreuzschlucht ist wie geschaffen dazu," antwortete dieser, „und wenn die Räuber ihr Handwerk verstehen, haben sie sich den Ort sicher nicht entgehen lassen."

„So wollen wir jedenfalls bei der Kreuzschlucht halten lassen," entschied Sylvio, „und dort nachsehen."

Jochen rief dem Postillon zu, daß er einen Augenblick stille halte und schwang sich zu ihm auf den Bock.

Der wetterharte Landmann kümmerte sich wenig um Sturm und Regen, er wollte aufpassen, daß der rechte Augenblick auch nicht verfehlt würde und horchte, als sie in die Nähe des Kreuzwegs kamen, ob nicht irgend ein Ton, ein Ruf, ein Schuß laut würde.

Es blieb aber Alles todtenstill. Man hörte nichts als das eintönige Tröpfeln des Regens, der sich an höheren Orten gesammelt hatte und abfloß, als das Rauschen der Bäume.

Man ließ den Wagen auf der Landstraße halten und ging den nach der Schlucht führenden Weg hinab.

„Hm," sagte Jochen im Weiterschreiten, „man hört und sieht nichts, aber ordentlich nachsehen muß man doch."

„Wir machen uns hier vielleicht einen vergeblichen Aufenthalt und versäumen es dafür da einzutreffen, wo wir nothwendig wären," versetzte der Jüngling, der sich in einer nervösen Aufregung befand.

„Wenn an dieser Stelle der Ueberfall nicht geschehen ist, dann ist der Herr sicher nach O. gekommen, an einem andern Orte —"

Ein Schrei des jungen Mannes unterbrach ihn.

„Sehen Sie! sehen Sie!" rief der Jockey.

Im Scheine des soeben wieder hervorgetretenen Mondes glänzte etwas am Boden. Der Jockey hob es auf — es war ein Pistol — das Pistol, welches der Hand des zu Tode getroffenen Sir Edward entsunken war.

„O mein Gott, mein Gott, was ist denn das!" schrie fast gleichzeitig einer der Begleiter und wies auf eine Blutlache, die sich in einer Vertiefung gesammelt hatte und deshalb vom Regen nicht hinweggespült worden war.

„Das ist Blut!" rief der Jüngling mit Entsetzen.

„Wir kommen zu spät," sagte Sylvio traurig. „Suchen wir aber immerhin; kommen wir zu spät, den Freund zu retten, so können wir ihn doch vielleicht rächen und seinen Leib geweihter Erde übergeben."

Von der Kutsche wurden Laternen geholt und eifrig gesucht.

Man wollte selbst in die Schlucht hinuntersteigen und einer der Männer trat in den Bach, der sich in Folge des Regens wieder mit Wasser zu füllen begann. Da stieß sein Fuß an einen Körper.

Sein Schreckensruf lockte sofort alle Uebrigen herbei und man erkannte beim Schein der Laterne einen menschlichen Leichnam, dessen Gesicht durch einen Pistolenschuß völlig zerschmettert und unkenntlich gemacht war.

„Da liegt eins der Opfer," sagte Jochen, „aber der Herr ist es nicht."

Der junge Mann und Sylvio, die sich zitternd dem Orte genähert hatten, wo der Leichnam aufgefunden war, athmeten bei diesen Worten wieder auf. Jochen hatte recht, die Livree kennzeichnete den Todten als den Kutscher, den man in Ausübung seines Berufes, ja höchst wahrscheinlich in der Vertheidigung seines Herrn gefallen glaubte und aufrichtig beklagte.

Der Todte hatte diese Leichenrede wenig verdient. Wir wissen, daß es Pique-Zehn war. Lüdemann hatte sich in der Dunkelheit vergriffen und nicht dem Leichnam Sir Edwards, sondern dem seines eigenen Spießgesellen die Hirnschale zerschmettert.

„Suchen wir weiter," sagte Sylvio, „wir finden ihn sicher auch; haben sie den Kutscher ermordet, werden sie des Herrn wahrlich nicht verschont haben."

Man suchte und suchte, aber es wollte sich kein zweiter Leichnam finden.

„Hierher! hierher!" rief endlich der Jüngling, der Allen voran mit seiner Laterne umherleuchtete. Halb verdeckt von dem immer mehr hereinströmenden Wasser lag ein Leichnam und dieses Mal konnte über dessen Identität kein Zweifel sein.

„Zu spät! Zu spät!" rief Sylvio mit tiefem Schmerze. „Wir haben aufgeboten, was aufzubieten war, haben geleistet, was wenige Menschen zu leisten im Stande waren und müssen nun doch im Hafen noch Schiffbruch leiden. Mein Freund, warum hast Du uns das gethan!"

Er begnügte sich jedoch nicht mit ohnmächtigen Klagen, sondern machte sich an eine Untersuchung des Leichnams.

Das Verbrechen war erst vor Kurzem geschehen, vielleicht war Hülfe doch noch möglich.

„Hände und Gesicht sind kalt," fuhr er fort, „unter den Kleidern findet sich zwar noch eine Spur von Wärme, aber er ist todt!"

„Ja, er ist todt," wiederholten die Umstehenden im Chor.

„Die Schurken können noch nicht weit sein, sie sollen uns nicht entwischen!" rief Jochen wuthschnaubend. „Es sind gewiß dieselben, die in Braunau so himmelschreiend gehaust haben. Auf, Kameraden, ihnen nach!"

„Was soll aus dem Leichnam des armen Herrn werden?" fragte der Jüngling.

„Dem können wir ja doch nichts mehr helfen," sagte Jochen traurig, „wir lassen ihn vorläufig hier und machen uns erst an die Verfolgung der Räuber."

„Ich glaube nicht, daß Ihr sie jetzt noch einholen werdet," legte sich Sylvio ins Mittel „und das schadet auch nichts, sie werden ihrer Strafe nicht entgehen, ich kenne sie und werde sie zu finden wissen. Ich hindere Euch indeß nicht daran, ihnen nachzusetzen und will Euch sogar zwei Pferde zu ihrer Verfolgung von den vieren geben, mit denen der Wagen bespannt ist. Die beiden andern Pferde sammt der Kutsche brauche ich aber, um meinen armen Freund ins nächste Dorf zu schaffen. Ich bin zwar der Ueberzeugung, daß wir zu spät gekommen sind und daß jede menschliche Hülfe hier vergeblich ist, aber es soll doch kein Mittel unversucht bleiben. Angefaßt, Freunde, wir wollen ihn nach dem Wagen schaffen. Der Kutscher kann bis morgen liegen bleiben.

Die Leute leisteten dieser Aufforderung augenblicklich Folge, der Leichnam ward aufgehoben und den Weg hinauf nach dem harrenden Wagen getragen, der sich dem nächsten Dorfe zuwandte. Sylvio und der junge Mann stiegen ein, Jochen und seine Kameraden machten sich an die Verfolgung der Räuber, so wenig Aussicht auf Erfolg die Jagd auch bot.

Wie der Reisewagen, dessen sich die Anführer des Kartenspiels bemächtigt hatten, der Schauplatz einer Untersuchung gewesen war, so ward es jetzt auch der Postwagen, dort hatten gierige Hände nach Schätzen gewühlt und waren beim Auffinden derselben in ein Triumphgeschrei ausgebrochen; hier tasteten zitternde Finger nach einer Spur eines entflohenen Menschenlebens und tiefe Trauer verbreitete sich bei dieser Wahrnehmung über die beiden Menschen.

Die Kugel war Sir Edward mitten in die Brust gedrungen, Weste und Hemd vom Blute überströmt. —

„Er ist todt!" sagte Sylvio, „hat die Kugel selbst keine edleren Theile verletzt, so hat ihn der Blutverlust doch getödtet."

„O mein armes Fräulein," schluchzte der Jüngling, „jetzt hat sie keinen Beschützer mehr, jetzt bin auch ich, Unglückliche, wehrlos meinen Peinigern preisgegeben."

Sylvio erhob das Haupt von der Leiche. „Noch bin ich da, Marie, und so lange ich lebe, wird es Fräulein Bertha und Dir nicht an einem Beschützer, meinem Freunde nicht an einem Rächer fehlen. Hast Du kein Vertrauen zu mir?"

Er sah sie mit seinen schönen ernsten Augen an, als wolle er ihr auf den tiefsten Grund der Seele schauen und überwältigt von Schmerz und dem Gefühle eines Glückes, das wie ein Lichtstrahl plötzlich durch dunkle Nacht zuckte, sank sie schluchzend in seine Arme und barg ihr Köpfchen einen Augenblick wie Schutz suchend an seiner Brust.

Der Tod und die Verheißung eines neuen Lebens fuhren in dem Wagen die dunkle Landstraße entlang dem nächsten Dorfe zu.

Marie, der Flüchtling aus dem Hause der Frau von Liebermann, war wieder aufgetaucht. —

XIV.

Die Unterzeichnung des Ehekontraktes.

Bertha war noch nicht volle vierzehn Tage aus dem Mariannenstift wieder in das Haus ihrer Stiefmutter zurückgekehrt, so kündigte ihr letztere die Ankunft und den Besuch ihres Verlobten an und fügte hinzu, das Aufgebot werde am nächsten Sonntage stattfinden.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 2. April 1890.

Bekanntmachung.

Im Schwenn-Stift ist die im Erdgeschoß belegene Wohnung Nr. 2 durch Tod des bisherigen Inhabers frei geworden.

Hülfsbedürftige Personen des Bürgerstandes männlichen Geschlechts, welche über 50 Jahre alt, unverheirathet und der christlichen Religion angehörig sind, wollen, falls sie dies Benefizium zu erhalten wünschen, ihre Bewerbungen unter Beifügung ihres Taufscheines bis zum 18. April d. J. einschließlich schriftlich bei uns einreichen.

Der Magistrat,
Schwenn-Stifts-Deputation.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf der auf dem Glacis des Forts Wilhelm im Zuge der König-Albertstraße sowie der Turnerstraße stehenden Bäume gegen gleich baare Bezahlung steht Termin am **Dienstag, den 15. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,** beim Zirkusgrundstück an.

Stettin, den 8. April 1890.

Die Reichskommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Bekanntmachung. Der erste Personenzug von Stargard nach Stettin Nr. 410 (Abfahrt von Stargard 4 Uhr 50 Min. Morgens) wird vom 15. d. Mts. ab nach folgendem Fahrplan abgelassen werden:

Stargard Abf. 4 Uhr 41 Min. Morgens, Carolinenhorst Abf. 4 Uhr 56 Min., Hohenkrug Abf. 5 Uhr 5 Min., Alt-Damm Abf. 5 Uhr 17 Min., Finkenwalde Abf. 5 Uhr 23 Min., Stettin Ankunft 5 Uhr 37 Min.

Stettin, den 9. April 1890.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Orts-Krankenkasse 6.

Rechnungs-Abschluß für das Jahr 1889.

a) Einnahmen.

Kassenbestand am 1. Januar 1889	ℳ	1906.93
Zinsen von Capitalien und Werthpapieren	„	1210.37
Beiträge	„	51574.72
Ersatzleistungen Dritter für gewährte Krankenunterstützung	„	764.85
Aus verkauften Werthpapieren und zurückgezogenen Sparkasseneinlagen	„	21033.—
	ℳ	76489.87

b) Ausgaben.

Für ärztliche Behandlung	ℳ 5204.29	
„ Arznei und sonstige Heilmittel	„ 6480.04	
„ Krankengelder an Mitglieder	„ 16960.85	
„ Krankengelder an Angehörige der Mitglieder	„ 567.42	
„ Unterstützung an Wöchnerinnen	„ 341.35	
„ Sterbegelder	„ 840.—	
„ Kur- u. Verpflegungskosten an Krankenanstalten	„ 2025.75	
„ Ersatzleistung a. Dritte für gewährte Krankenunterstützung	„ 79.55	
„ Zurückgezahlte Beiträge	„ 3862.58	
„ Kapitalanlagen	„ 33604.45	
„ Verwaltungsausgaben	„ 4314.30	
„ Sonstige Ausgaben	„ 409.85	74690.43
Vortrag für 1890		ℳ 1799.44

c) Vermögens-Ausweis.

Baarbestand am 31. Dezember 1889	ℳ	1799.44
In Werthpapieren beim Magistrat deponirt	„	32000.—
Ausstehende Verläge	„	30.98
in Summa	ℳ	33830.42
Nach dem vorjährigen Abschluß betrug das Gesammt-Vermögen	„	21906.93
Mithin gegen das Vorjahr an Gesammtvermögen mehr	ℳ	11923.49

Stettin, den 1. April 1890.

Der Vorstand.

Ortskrankenkasse No. 26

(Schneidergewerbe).

General-Versammlung

am **Montag, den 21. d. Mts., Abends 8 Uhr,** im Restaurant **Däge,** Breitestr. 11.

Tagesordnung:

1) Neuwahl von Vertreter, Arbeitgeber und Arbeitnehmer.
2) Rechnungslegung und Dechargeertheilung.
3) Definitive Anstellung des Rendanten. Festsetzung der Vergütigung und Höhe der Kaution desselben.
4) Verschiedenes.

Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Oeffentlicher Vortrag

der

Frau Clara Muche, Berlin.

Im Verein für Gesundheitspflege und arzneilose Heilweise findet

Sonnabend, den 12. April, Abends 8 Uhr,

im großen Saale des Konzerthauses ein öffentlicher Vortrag der Frau **Clara Muche** über das Thema

Die fünf Elemente der Naturheilkunde

statt.

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 50 ₰.

Der Vorstand.

Freitag, den 11. April, Abends 7½ Uhr,

im kleinen Saal des Konzerthauses:

Vortrag

des **Monsignor Dr. A. de Waal,** Rektor des Kollegiums am deutschen Campo santo zu Rom:

Ueber die Katakomben Roms.

Billets à 1 Mark an der Kasse, sowie im Vorverkauf in den Buchhandlungen von **Leon Saunier** und **Fried. Nagel.** Ertrag zum Besten des deutschen Hospizes in Rom.

Zither-Verein „Edelweiß".

(Dirigent **Rob. Mader.**)

Sonnabend, den 12. April cr., Abends 8½ Uhr im **Concert-Saale der Bürgerlichen Ressource:**

◀ CONCERT. ▶

Leihhaus-Auktion

im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, Albrechtstr. 3a.

Dienstag, den 15. April, Vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im Auftrage der Pfandleiher **Gebrüder Solms** hier verfallene Pfänder, bestehend in Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., gegen Baarzahlung.

Tramm, Gerichtsvollzieher.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 3 Uhr starb meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante, die unverehelichte **Marie Schneider,** in ihrem 46. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 4 Uhr vom neuen Krankenhause aus statt.

A. Vogt, Korbmachermstr., nebst Familie.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Theodor Eich [Ahrenshagen]. — Eine Tochter: Herrn W. Baumert [Stralsund]. — Herrn Otto Barz [Neustettin].

Verlobungen: Frl. Fanny Baumann mit Herrn Georg Pleß [Schneidemühl]. — Frl. Sophie Lepel mit Herrn Carl Schultz [Warnemünde — Horst]. — Frl. Emma Nehls mit Herrn Wilhelm Ernst [Greifswald]. — Frl. Ida Anton mit Herrn Arthur Krüger [Forst i. L. — Stralsund].

Vermählungen: Wilhelm Thurow, Marie Thurow, geb. Knebusch [Stralsund].

Sterbefälle: Frl. Helene Buckow [Greifswald]. — Hr. Rentier Heinrich Mau [Westswine]. — Herr Hotelbesitzer Julius Knabe [Greifswald]. — Hr. Rentier F. Schumacher [Greifswald]. — Hr. Pastor em. Franz Ludwig Reinhardt [Prenzlau]. — Frl. Klara Westphal [Deutsch-Krone].

Pensionaire finden freundliche Aufnahme und gute Pflege bei Frau Hauptmann **Mass**, Stettin, Giesebrechtstraße 13. Nähere gütige Auskunft ertheilen Herr Geheimer Schulrath **König**, Professor **Kuff** und Professor **Haupt**.

Pränumerations-Einladung.

Die

Wiener Allgemeine Zeitung

mit dem Beiblatt

Oesterreichischer Lloyd

erscheint in einer **einzigen großen Hauptausgabe, welche alle Nachrichten 12 Stunden früher als die anderen Wiener Zeitungen** bringt, dabei aber denselben weder an Reichhaltigkeit, noch in der Sorgfalt der Redaktion nachsteht und trotzdem das

billigste Journal Wiens

ist. Der Pränumerationspreis der Wiener Allgemeinen Zeitung beträgt

blos 2 Mk. 50 Pf. monatlich

mit portofreier Zusendung.

Man abonnirt bei allen Zeitungs-Verschleißern und bei der **Administration der Wiener Allgemeinen Zeitung.**

Permanenter Wohlthätigkeits- und Baby-Bazar von Frau Johanna Berg,

Schulstr. 2, parterre.

Direct von Dollfus Mieg & Co. aus der Fabrik bezogen: **Aecht französisches schwarzes Strickgarn, bestes gezwirntes Doppelgarn** zu Sommerstrümpfen. **Anfertigung bestellter Strümpfe,** auch in Wolle, nach **Maaß. Verkauf** derselben nach **Gewicht. Aecht schwarze Vigogne-Wolle. Zahlreiche fertige und angefangene Handarbeiten nebst Materialien zu Bazar- und Einsegnungsgeschenken. Gehäkelte Lätzchen, gestrickte Erstlingsjäckchen, geh. Hemden- u. Beinkleiderpassen. Neu:** gestr. Pferdeleinen **mit Schellen für kleine Knaben, Wagendecken, Kindermützen.**

Flundern! Flundern!

tägl. frisch. 10 Pfd.-Kiste M. 3 franko Nachnahme.
E. Degner, Conserven-Fabrik, Swinemünde.

Zu 4 Mark
7 Meter **schwarzen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter **grauen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter **blauen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter **braunen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Muster

nach allen Gegenden franco.

Zu 3 Mark 50 Pf.
7 Meter starken Stoff zu einem vollkommenen Strapazier-Anzug in allen möglichen Farben.

Zu 4 Mark 80 Pfg.
3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 5 Mark 25 Pfg.
3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in verschwommen Carreau, in hübsch melirten Farben u. einfarbig.

Zu 12 Mark
3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.

Zu 30 Mark
3 Meter extra feinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.

Zu 7 Mark
3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.

Zu 8 Mark
$1\frac{1}{2}$ Meter wasserdichten Stoff zu einer Joppe.

Zu 6 Mark 60 Pfg.
6 Meter englisch Lederstoff für einen vollkommenen, waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.

Zu 13 Mark
$3\frac{1}{4}$ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, ächte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.

Zu 50 Pfennig
Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.

Zu 9 Mark
3 Meter wasserdichten Stoff zu Damen-Regen-Mantel.

Zu 9 Mark
$2\frac{1}{4}$ Meter wasserdichten Stoff zu einem Mantel oder Paletot.

Zu 8 Mark
$3\frac{1}{4}$ Meter Stoff zu einem hübschen, dauerhaften Anzug.

Zu 16 Mark 50 Pfg.
Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxkin.

Zu 1 Mark
Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- od. Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.

Zu 12 Mark
2 Meter 10 Cent. kräftigen Stoff zu einem Paletot oder Mantel in wasserdicht.

Zu 9 Mark
3 Meter Stoff in Buxkin zu einem vollkommenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit, Sommer und Winter.

Zu 20 Mark
$3\frac{1}{3}$ Meter Buxkinstoff zu einem Salon-Anzug.

Zu 2 Mark
Stoff zu einer farbigen Tuchweste.

Zu 4 Mark
$1\frac{1}{2}$ Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.

Zu 15 Mark
2 Meter 10 Centim. festen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletots oder Mantel.

Zu 10 Mark
Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.

Zu 24 Mark
3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff, zu einem noblen Promenade-Anzug.

Zu 2 Mark
Stoff in gestreift, carirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose in jeder Größe.

Zu 7 Mark
$2\frac{1}{4}$ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.

Zu 24 Mark
2 Meter Chincilla-Modestoff zu einem extra-feinen Paletot in zwei Qualitäten für Sommer und Winter.

Besonders billig: Damentuche und Kleiderstoffe. | Billardtuche. | Forsttuche. | Feuerwehrtuche. | Livréetuche. | Wasserdichte Tuche. | Chaisentuche. | Schwarze Tuche. | Satins und Croisé. | Tricots. | Vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht. | Feine Kammgarnstoffe.

Muster franko.

Wir versenden an alle Stände jedes beliebige Maaß **portofrei** ins Haus.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Co.)**

Muster franko.

Schloss-Freiheit-Lotterie.

Nächste Ziehung 14. April 1890.

Preis der **Original-Loose** planmässig ohne jedes Aufgeld:

1/1	1/2	1/4	1/8
72 M.	36 M.	18 M.	9 M.

Erneuerungspreis derselben zu planmässigen Preisen.

	1/1	1/2	1/4	1/8
III. Klasse	20 M.	10 M.	5 M.	2,50 M.
IV. Klasse	36 M.	18 M.	9 M.	4,50 M.
V. Klasse	72 M.	36 M.	18 M.	9 M.

Um meiner werthen Kundschaft Porto für die wiederholte Erneuerung zu ersparen, empfehle ich **Antheil-Voll-Loose,** für alle fünf Ziehungen giltig und im Voraus zu bezahlen, für welche ich im Falle eines Gewinnes in den ersten vier Klassen die im Voraus bezahlte Einlage der folgenden Klassen bei Erhebung des Gewinnes zurückvergüte.

Preis der **Anthei -Voll-Loose**

1/1	1/2	1/4	1/5	1/8	1/10	1/20	1/40	1/100
M. 200,—	100,—	50,—	40,—	25,—	20,—	10,—	5,—	2,25

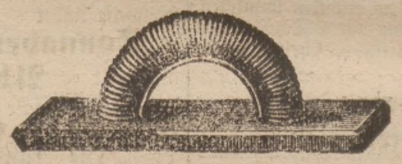
Laut § 5 des Lotterie-Planes müssen bei Loosen, die in der 2., 3., 4. und 5. Klasse erst neu gekauft werden, die Einsätze der Vorklassen nachgezahlt werden.

Die Bestellungen auf Loose werden der Reihe des Einganges nach berücksichtigt.

Jeder Bestellung, welche durch Postanweisung erbitte, sind für Liste und Porto 30 Pf. (Einschreiben 20 Pf.) für jede Klasse beizufügen.

Rob. Th. Schröder, Stettin.

Loose sind bis Montag Abend 8 Uhr zu haben.



Praktische Neuheit!

Muster geschützt! Muster geschützt!

Ariston.

Amerikanischer Brief- und Karten-Halter,

ist für jedes Bureau unentbehrlich,

erspart jede Briefklammer, jeden Briefbeschwerer.

Probe-Dutzend gegen Einsendung von Mk. 3.—. Grossisten entsprechenden Sconto.

P. Spandow. Berlin S., Brandenburgstr. 7.

Der Einzelverkauf von Damen-, Mädchen- und Knaben-

Strohhüten

zu streng festen **Engros-Preisen** findet täglich von **9—12 Uhr Vormittag** und **2—5 Uhr Nachmittag** statt

Bernhard Beermann,

Heiligegeiststraße 3/4.

Max Borchardt's Möbelmagazin,

Beutlerstr. 16/18, 1., 2. u. 3. Etage.

Größte Auswahl in Möbeln jeder Art, vom **einfachsten bis zum elegantesten Genre.** Sowohl vollständige Wohnungseinrichtungen wie auch einzelne Gegenstände, **gut und dauerhaft** gearbeitet, zu **ausnahmsweise billigen** Preisen.

Auch habe ich mein Lager in Teppichen vergrößert und mit den neuesten Mustern versehen.

Asthma

heile ich, wie m. Erfolge beweisen, gründlich. Linderung auch bei hohem Alter. Vertrauensvolle Leidensbeschreib. t. Angabe, ob Füsse kalt, an **P. Weidhaas,** Dresden.



Fünfzehnter großer Pferdemarkt in Stettin

verbunden

mit Prämiirung und einer Pferdelotterie

am 17., 18., 19. und 20. Mai 1890.

Mit Genehmigung der Kgl. Regierung.

Hauptgewinne:

10 vollständige Equipagen, darunter eine vierspännige, und zusammen **100** Reit- und Wagenpferde.

Es werden 200,000 Loose a 1 Mark ausgegeben und ist der alleinige Vertrieb den Banquiers

Rob. Th. Schröder in Stettin

und

Carl Heintze in Berlin W., Unter den Linden 3,

übergeben.

Anmeldungen zum Pferdemarkte werden zu Händen des Herrn Kommerzienrath **Waechter** baldmöglichst, spätestens bis **10. Mai** erbeten, da solche später nur nach Maßgabe des vorhandenen Platzes berücksichtigt werden können.

Bei Abnahme einer größeren Anzahl Loose wird entsprechender Rabatt gewährt.

Das Comité des Stettiner Pferdemarktes in Stettin.

von Albedyll, General-Major. **R. Abel,** Banquier und Kommerzienrath, Stettin. Graf **Borcke-Stargordt. Haase,** Stadtrath, Stettin. **von Haken,** Oberbürgermeister, Stettin. **M. Heegewaldt,** Großherzoglich Mecklenburgischer Konsul, Stettin. **Keibel-Luckow,** Rittergutsbesitzer. **von Manteuffel,** Königlicher Landrath, Stettin. **C. Meister,** K. K. Oesterreich. Konsul, Stettin. **von der Osten-Blumberg,** General-Landschaftsrath. **von der Osten-Peneun,** Königlicher Kammerherr. **von Massenbach,** Königlicher Gestütsdirektor. Freiherr **von Somnitz-Freest. Hellmuth Schröder,** Kaufmann, Stettin. **H. Waechter,** Kommerzienrath, Stettin. **von Wedell-Blankensee,** Major a. D.

Pa. Oberschl. Steinkohlen,
" Böhm. Braunkohlen,
" Briquettes (Senftenberg),
" Schmiedekohlen, Cokes,
sowie **sämmtl. Sorten Brennhölzer**

offeriren zu den billigsten Preisen

C. Deesen & Baesler,

Silberwiese, Holzstraße Nr. 27, am Topfmarkt.

Fernanschluß Nr. 502.

F. Sommerfeld,

Stettin, gr. Wollweberstraße Nr. 8, 1 Tr.

N. d. Natur-Heilmethode u. d. Specialmittel werden sämmtliche Kranke, wenn noch möglich, geheilt.

Bandwurm mit Kopf

wie auch andere Eingeweide-Würmer werden sicher ohne Gefahr leicht entfernt und für sicheren Erfolg garantirt, selbst wo Kuren anderw. vergebl. gemacht wurden. Viele Menschen leiden daran, ohne es zu wissen.

Zahlr. Dankschreiben sind in m. Besitz. Ausw. briefl.

Trunksucht

ist ohne jede Berufsstörung heilbar. Zum Beweise hierfür liefere ich auf Verlangen ganz umsonst **gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Zeugnisse.**

Reinhold Retzlaff in Dresden. 10.

A. Schwartz, Stettin

Gr. Domstrasse 23.

Bau- und Kunstschlosserei

Geldschränke

neue und gebrauchte gute Fabrikate.

Cassetten

Copirpressen.

Vorzügliche

Koch- u. Speise-Schokoladen

von 1 M. per Pfd. an aufwärts, garantirt rein,

Deutsche Schokolade

per Pfd. 1,60,

Deutscher Kakao p. Pfd. 2,40 M.,

leicht löslich, kräftig und rein im Geschmack, empfehlen

Theodor Hildebrand & Sohn.

Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,

Berlin C.,

Stettin, Kohlmarkt 2,

bei **Otto Hamann.**

Cognac

der Export-Cie. für Deutschen Cognac

Köln a. Rh., Salierring 55,

bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.

Man verlange stets Flaschen-Etiquettes mit unserer Firma. Director Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Orhofte verkauft **Oswald Nier,** kl. Domstraße Nr. 5

Apotheker Richard Brandt's

Schweizerpillen

seit über 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches **Haus- u. Heilmittel** angewandt und empfohlen. Erprobt von:

Prof. Dr. **R. Virchow,** Berlin,
" " **v. Gietl,** München (†),
" " **Reclam,** Leipzig (†),
" " **v. Nussbaum,** München,
" " **Hertz,** Amsterdam,
" " **v. Korczynski,** Krakau,
" " **Brandt,** Klausenburg,

Prof. Dr. **v. Frerichs,** Berlin (†),
" " **v. Scanzoni,** Würzburg,
" " **C. Witt,** Copenhagen,
" " **Zdekauer,** St. Petersburg,
" " **Soederstädt,** Kasan,
" " **Lambl,** Warschau,
" " **Forster,** Birmingham,

BRANDT'S SCHWEIZER PILLEN — APOTHEKER RICH. — Gesetzl. deponirt — Richd. Brandt

bei Störungen in den Unterleibs-Organen, Leberleiden, trägem Stuhlgang, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung und daraus entstehenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Beklemmung, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung auch von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässern, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Man schütze sich beim Ankaufe

vor nachgeahmten Präparaten, indem man in den Apotheken stets nur **ächte Apotheker Richard Brandt'sche Schweizerpillen** (Preis pro Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung **M. 1.—**) verlangt und dabei genau auf die oben abgedruckte, auf jeder Schachtel befindliche gesetzlich geschützte Marke (Etikette) **mit dem weißen Kreuze in rothem Felde und den Namenszug Rchd. Brandt** achtet. — Die mit einer täuschend ähnlichen Verpackung im Verkehr befindlichen nachgeahmten Schweizerpillen haben mit dem ächten Präparat weiter nichts als die Bezeichnung: „Schweizerpillen" gemein und es würde daher jeder Käufer, wenn er nicht vorsichtig ist und ein nicht mit der oben abgebildeten Marke versehenes Präparat erhält, sein Geld umsonst ausgeben.— Die Bestandtheile der ächten Schweizerpillen sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Original-Raubthierfallen

sämmtliche Raubwild die anerkannt besten, empfiehlt die **älteste deutsche Raubthierfallenfabrik** von

W. Williger vorm. R. Weber, Haynau i. Schl.

Gleichzeitig empfehle ich mein neues großes **Gewehrlager** der neuesten Systeme einer geneigten Beachtung.

Illustrirter Preiskourant franko und gratis.

Braut- u. Silberkränze,

Brautschleier u. Beduinen,

bekanntlich größte Auswahl zu Originalpreisen.

H. Mühlenthal,

Reifschlägerstr. 15, der Pelikan-Apotheke gegenüber.

Garnirte Hüte

neueste Formen und geschmackvoll garnirt, sämmtliche Zuthaten zum Putzfach, als **Band, Blumen, Federn, Agraffen** 2c., großes Lager in

Strohhüten

für Damen, Mädchen und **Knaben,** worauf besonders Modistinnen aufmerksam mache.

Sonnenschirme

in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

H. Mühlenthal.

Fette wohlschmeckende

Harzer Kümmel-Käse,

Prima Qualität, Postkiste 90—100 Stück Inhalt 3 M. 30 Pf. versendet franko unter Nachnahme.

W. Rienäcker in **Güntersberge im Harz.**

Hübscher kluger Hund zu verkaufen Klosterhof 25, 3 Tr. rechts.

Ein Pianino

mit gutem Klang, noch gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Offerten **mit Preisangabe** unter **L. W. 14** in der Expedition des Stettiner Tageblattes erbeten.

Grünhof-Brauerei „Bock".

Freitag, den 11. April und folgende Tage:

Große humoristische Soiree

der beliebten Rob. Engelhardt'schen Leipziger Sänger.

Anfang **8** Uhr, Entree **50** Pfg.

Billets im Vorverkauf 3 Stück 1 Mk. sind bei den Herren **Last,** Pölitzerstr., **Schmuhl,** kl. Domstraße, **Macdonald,** Papenstraße, **Plenert,** Grünhof, Heinrichstraße, zu haben.

Stettiner Stadt-Theater.

Freitag: Abschieds-Benefiz für Fräulein **Sophie Calmbach.**

Silvana.

(Opern-Bons mit 50 Pf. Aufzahlung.)

Sonnabend: Letzte volksthümliche Vorstellung. Letztes Gastspiel des Fräulein **Adele Werra.**

Arria und Messalina.

Bellevue Theater.

Freitag: **Zu halben Preisen.**

Die beiden Leonoren.